



**QUEER
PRIDE DRESDEN**

**// Queer and
antifascist:
unite and resist!**





Queer Pride Dresden

Website: www.queerpridedd.org

Instagram: [queerpridedd](https://www.instagram.com/queerpridedd)

Facebook: [queerpridedd](https://www.facebook.com/queerpridedd)

Mastodon: eldritch.cafe/@pridedd

Telegram: t.me/queerpridedd

Redebeiträge, Texte // Texts, articles 2023/2024

August 2024

Triggerwarnings/Content notes:

Die Texte und Bilder beinhalten: Queerfeindlichkeit, sexualisierte, physische, psychische und polizeiliche Gewalt, Selbstverletzungen, Nacktheit, Sex, Sexismus, Rassismus usw.

// Texts and pictures include: queer hostility, sexual, physical, psychological, police violence, self-harm, nudity, sex, sexism, racism etc.

**Über Träumen und Tanzen,
Feiern und Fighen!
// About dreaming and
dancing, feasting and
fighting!
...5**

**Rede zum Tag gegen
Patriarchale Gewalt
// Speech for the
International Day against
Patriarchal Violence
...17**

**Für die Aufnahme von
trans Menschen aus
Russland
// For admission of
trans* people from Russia
...23**

**Für die Antianti-
feministische Aktion!
// For the anti-anti-
feminist action!
...31**

**Was wollen die Bullen
ständig von uns Queers?
// What Do Cops
Constantly Want From Us
Queers?
...41**

**Internationaler Tag gegen
Homo-, Bi, Inter- &
Transfeindlichkeit //
International Day Against
Homo-, Bi, Inter- &
Transhostility
...53**

[e*vibes]
...61

[T4T-Kollektiv]
...71

[Antifascista Dresden]
...75

#freeMaja
[Anarchistisches Netzwerk
Dresden - AND]
...84

[Gewaltschutzzentrum]
...88

[Quarteera]
...93

[tian*-Netzwerk Dresden]
...97

**Versammlungsfreiheit
verteidigen //
Defend Our Freedom
Of Assembly
... 100**

Author: juli



Über Träumen und Tanzen, Feiern und Fighten!

Redebeitrag für Queer Pride DD, 22.6.2024

Von: Queer Pride Dresden

Hallo liebe Queers, hallo liebe Allies, wir freuen uns, heute all euren schönen Gesichter hier zu sehen. Es ist wichtiger denn je, an antifaschistischen und emanzipatorischen Demos teilzunehmen.

Wir wollen heute einen queeren safer space schaffen, auf dem sich niemand verstecken muss. Einen Tag, an dem ihr einfach ihr selbst sein könnt. Wir wollen schöne Erinnerun-

gen schaffen, wir wollen tanzen, wir wollen laut sein. Wir wollen ganz Dresden zeigen, dass es uns gibt. Wir nehmen uns dafür den Raum, der uns zusteht.

Wir wollen die vierte Queer Pride feiern. Vier Jahre laute und bunte, wütende und sexy, konsensorientierte und kämpferische queere Stimmen aus Dresden!

Wir sind aber natürlich nicht nur zum Feiern hier. Denn

Queerness ist nicht einfach ein Set an Buchstaben. Es heißt, queer zu denken und zu leben. Es bedeutet, die normativen Strukturen gegen den Strich zu bürsten.

Dass wir einfach nur existieren, ist für viele intolerante Menschen immer noch ein schrecklicher Skandal.

An vielen Orten weltweit werden Queers systematisch diskriminiert. Nicht selten müssen sie um ihr Leben und ihre Sicherheit fürchten.

Doch durch das neue europäische Asylsystem GEAS wird eine Flucht aus solchen Verhältnissen fast unmöglich.

Die EU will queere Flüchtlinge schon vor Stellung eines Asylantrages an den Außengrenzen abweisen. Sie werden zurück in ihre queerfeindlichen Heimatländer geschickt. In Ländern, wo sie ihre Sexualität und / oder ihre Geschlechtsidentität nicht ausleben dürfen. Wo sie sich verstecken müssen, nicht Händchen halten dürfen, nicht politisch aktiv sein dürfen. Wo sie jeden Tag in Vorsicht vor queerfeindlich motivierter Gewalt leben müssen. Das ist komplett absurd und gefährlich, das ist menschenfeindlich und

wir lehnen das alles strikt ab!

Aber schauen wir auch mal ganz nah vor die eigene Haustür: Anfang des Monats waren auch hier in Dresden Kommunalwahlen, und von den Wahlergebnissen wird uns schlecht. Mit einer rechten Mehrheit im Stadtrat wird jede noch so kleine progressive Verbesserung zu einem Kampf gegen den Strom. Die Ergebnisse sagen auch viel über die Einstellung von den Menschen aus, die hier wohnen. Wie vielen soziale Missstände egal sind. Wie viele nur an sich denken, ohne Rücksicht auf andere. Es zeigt auf, wie viele Menschen nicht über den eigenen Tellerrand hinausschauen wollen.

Das ist gefährlich und gleichzeitig enttäuschend. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als unsere Wut darüber in Kraft für politische Arbeit umzuwandeln. Geht auf die Straße und macht was gegen das Ohnmachtsgefühl! Organisiert euch, denn zusammen aktiv zu sein gibt Mut!

Es wird im Herbst auch wieder ein Kick-Off-Treffen von uns geben. Verfolgt gerne unsere

Social Media Kanäle für die Ankündigung von dem Termin. Kommt zum Treffen, lernt uns kennen und bringt euch in unsere Arbeit ein.

Wenn ihr keine Zeit oder Kraft für politisches Engagement habt, hilft uns auch immer finanzielle Unterstützung. Spenden könnt ihr den Menschen geben, die mit Dosen auf der Demo rumkommen. Ihr könnt natürlich auch über den QR Code auf unseren Flyern überweisen. Jeder Euro hilft uns und fließt in unsere Projekte, also diese Demo hier, Workshops, Community-Events wie den „unholy club“, und und und - vielen Dank für jeden Support von euch.

Und ich möchte diesen Moment nutzen, um ein ganz großes Dankeschön auszusprechen. Danke an alle, die die Queer Pride und das ganze Programm drum herum organisiert haben! Danke an alle, die unsere Community so dynamisch machen.

Ihr könnt euch vorstellen, dass wir es als Pride in einer Großstadt wie Dresden trotz aller Probleme noch verhältnismäßig leicht haben. Auch

hier nehmen rechte Gegenproteste in letzter Zeit zu, aber in kleineren Städten und Provinzen gibt es quasi keine CSDs ohne Störungen von Nazis. Deshalb gehen solidarische Grüße alle Menschen raus, die im ländlichen Raum standhaft bleiben!

Es ist unglaublich zu sehen, wie sich in ganz Sachsen in den letzten Jahren ein unüberschaubares Netzwerk an Menschen, Veranstaltungen und queeren Politiken gebildet hat. Von Anfang war die Vernetzung in ganz Sachsen und darüber hinaus ein großes Anliegen unserer Queer Pride. Denn gemeinsam sind wir lauter, können voneinander lernen und uns gegenseitig unterstützen!

Zusammen sind wir so viele nachdenkliche und selbstbewusste, einfühlsame und entschlossene, zornige und zarte queere Stimmen! Und nur gemeinsam können wir uns hier behaupten gegenüber denjenigen Organisationen und Strukturen, die unsere Rechte und Selbstbestimmung immer wieder angreifen!

Unser allergrößter Respekt gilt all jenen, die sich immer wieder gegen Rechts stark

machen, immer wieder ihre Räume verteidigen und erkämpfen. Unser Appell an euch hier ist: Unterstützt diese Menschen. Bildet Fahrgegemeinschaften und fahrt aufs Land, unterstützt die kleinen CSDs und Prides!

Diese gegenseitige Unterstützung ist gelebte Solidarität und praktischer Antifaschismus. Und genau darum geht es uns als emanzipatorische, als kritische linke Pride. Antifaschismus ist für uns nicht einfach nur ein schönes Wort. Es ist unsere Antwort auf menschenfeindliche Entwicklungen. Es ist unsere Reaktion auf die gefährlichen Umtriebe von Nazis, FaschistInnen und neurechten MenschenhasserInnen.

Wir werden laut, wenn in Sachsen die AfD gegen queere Menschen hetzt, wenn unsere Geschwister beschimpft, bedroht und verletzt werden sollen. Wir bleiben unbequem und streitbar, wenn CDU-Minister geschlechtergerechte Sprache verbieten wollen. Wir fragen nach und fordern ein, wenn Wahlversprechen gebrochen werden. Zum Beispiel

wenn der neue Landesaktionsplan Vielfalt in Sachsen trotz aller Versprechen immer noch auf sich warten lässt.

Die gesellschaftliche Entwicklung der letzten Jahre zeigt, wie wichtig es ist, klar Stellung zu beziehen! Weil sonst der Hass mehr und mehr Fuß fasst, in Parlamenten, in Medien und auf unseren Straßen.

Das Motto unserer diesjährigen Demo lautet daher ganz bewusst „Queer and Antifascist - unite and resist!“.

Queer sein und Antifaschist*in sein – das sind für uns ein und dieselbe Sache. Es ist ein Kampf!

Denn Antifaschismus ist Voraussetzung für die Welt, wie wir sie uns erträumen. Um nichts weniger geht es uns: Wir wünschen uns eine Welt, in der alle sicher leben können. Eine Welt, in der niemand in enge geschlechtliche und sexuelle Normen gezwungen wird. Eine Welt, in der Menschen leben können, wo sie wollen und die Versorgung bekommen, die sie brauchen. In der jeder Mensch gleich-



Banner for „Proud Queers For Nazi Tears“ demonstration, 01.06.2024 (Queer Pride Dresden)

berechtigter Teil der Gesellschaft ist. Teil einer solidarischen und empowernden Gesellschaft, in der jeder einzelne Mensch strahlen kann.

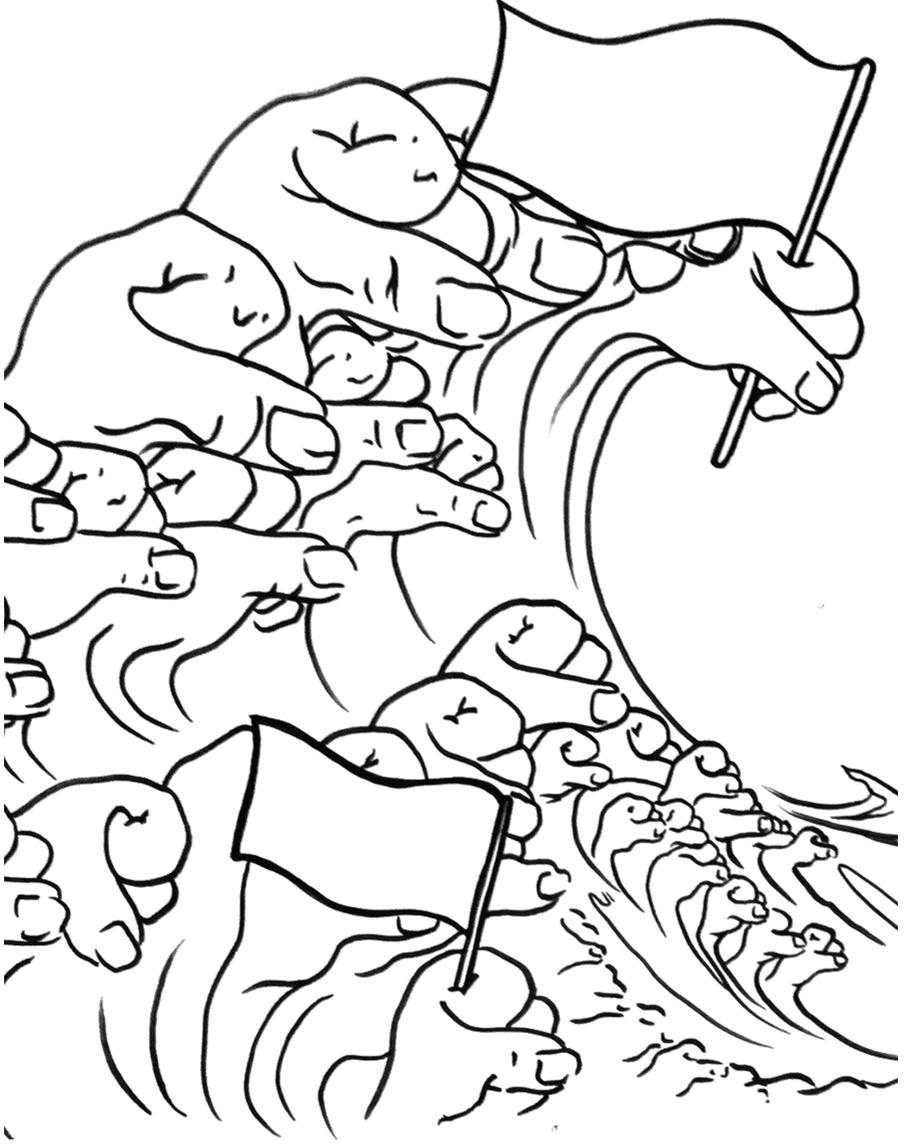
Diese Welt von der wir träumen wird ständig bedroht. Aber wir werden diesen Traum niemals aus den Augen verlieren. Wir Träumen und Tanzen weiter. Wir feiern und fighten. Wir arbeiten weiter an unserer solidarischen Community. Wir machen weiter, weil wir an eines ganz fest glauben: Unsere Liebe und unsere bunten Träume sind stärker als rechter Hass und graue kapitalisti-

sche Gleichförmigkeit.

Wir laden euch heute ein, mit uns zu träumen und unsere Wünsche Wirklichkeit werden zu lassen. Auf der Demo und auf der Party, beim miteinander Sprechen und beim miteinander Tanzen. Wir sind mutig und entschlossen, weil wir eines ganz genau wissen: wir werden uns als Community niemals alleine lassen, und wir werden als Community niemals aufgeben!

Vielen Dank, dass ihr heute alle da seid! JOIN OUR FIGHT – JOIN THE PRIDE! •

Author: Ari Schruth, arischruth.de



About Dreaming And Dancing, Feasting And Fighting!

Speech for Queer Pride DD, 22.6.2024

Von: Queer Pride Dresden

Hello dear queers, hello dear allies, we are happy to see all your beautiful faces here today. It is more important than ever to take part in anti-fascist and emancipatory demos.

Today we want to create a queer safer space where no one has to hide. A day where you can just be yourselves. We want to create beautiful memories, we want to dance, we want to be loud. We want to show the whole of Dresden

that we exist. We will claim the space we deserve and we need. We want to celebrate the fourth Queer Pride. Four years of loud and colourful, angry and sexy, consensual and combative queer voices from Dresden!

But of course we're not here just to celebrate. Because queerness is not just a set of letters. It means thinking and living queer. It means to ruffle the feathers of normative structures.

The fact of our existence is still a shocking scandal to many intolerant people. In many places around the world, queer people are systematically discriminated against. They often have to fear for their lives and safety.

However, the new European asylum system GEAS makes it almost impossible to escape from such conditions.

The EU wants to turn queer refugees away at the outer borders even before they can apply for asylum. They are sent back to their queer-hostile home countries. To countries where they can no longer express their sexuality and/or gender. Where they have to hide, are not allowed to hold hands, are not allowed to be politically active. Where they have to live every day in fear of queer-hostile violence. This is utterly unfair and dangerous, it is inhumane and we strictly reject all of this!

But let's take a closer look at our own backyard: local elections were held here in Dresden at the beginning of the month, and the election re-

sults are making us sick. With a right-wing majority in the city council, every progressive improvement, no matter how small, becomes a fight against the tide. The results also say a lot about the attitude of the people who live here. How many don't care about social inequality. How many think selfishly only of themselves, without regard for others. It shows how many people don't want to think beyond the end of their own nose.

That is both dangerous and disheartening. We have no choice but to turn our anger about this into energy for political action. Take to the streets and do something about the feeling of powerlessness! Organise yourselves, because being active together gives courage!

There will also be a Queer Pride kick-off meeting in autumn. Follow our social media channels for the announcement. Come to the meeting, get to know us and get involved in our work.

If you don't have the time or energy for political engagement, financial support always helps. You can give donations to the people who come round the demo with money boxes. Of course you can also transfer money via the QR code on our leaflets. Every euro helps us and goes directly to our projects like this demo, workshops, community events like the „unholy club“, and so on - thank you very much for all your support.

And I would like to take this moment to say a huge thank you. Thank you to everyone who organised Queer Pride and the whole programme around it! Thank you to everyone who makes our community so dynamic.

As you can imagine, we still have it relatively easy as Pride in a big city like Dresden, despite all the problems. Right-wing counter-protests have also been on the rise here recently, but in smaller towns and provinces there is practically no CSD without disruptions from Nazis. The-

refore, solidarity greetings go out to all people who remain steadfast in rural areas!

It is incredible to see how an incredible network of people, events and queer politics has formed throughout Saxony in recent years. From the very beginning, networking throughout Saxony and beyond was a major mission of our Queer Pride. Because together we are louder, can learn from each other and support each other! Together we are so many contemplative and courageous voices. So many compassionate and committed, angry and affectionate queer voices! And only together can we stand our ground against the people and structures that keep attacking our rights and self-determination!

We owe our deepest respect to all those who continue to stand up against the right, who continue to fight for their spaces. We are calling for your support: back these people. Form car pools and travel to the countryside, support the small CSDs and Prides! Shoulder to shoulder against fascism!



Author: juli

This mutual support is genuine solidarity and practical anti-fascism. And that is exactly what we as an emancipatory, critical left-wing Pride are all about. For us, anti-fascism is not just a nice word. It is our response to the increasing preaching of hate. It is our reaction to the dangerous ma-

chinations of nazist and fascist merchants of hatred.

We raise our voices when in Saxony the AfD incites hate against queer people, when our siblings are harassed, harmed and hurt. We remain inconvenient and defiant when CDU ministers want to ban gender-equal language.

We ask questions and make demands when election promises are broken. For example, when the new state action plan on diversity in Saxony is still a long time off, despite all the promises made.

Social developments in recent years show how important it is to take a clear stance! Because otherwise hatred will gain more and more traction, in parliaments, in the media and on our streets.

The motto of this year's demo is therefore very deliberately „Queer and Antifascist - unite and resist!“

Being queer and being anti-fascist – it is one thing to us! It is one struggle. Because anti-fascism is prerequisite to the world we're dreaming of.

We want nothing less than a world in which everyone can live safely. A world where nobody is forced into strict notions of gender. In which no one is confined within narrow sexual norms. A world in which people can live wherever they

want and receive the care they need. In which everyone is an equal part of society. A part of an empowering society, where every single one of us can shine bright.

This world we're dreaming of is constantly under threat. But we will never lose sight of this dream, We continue dreaming and dancing. We continue feasting and fighting. We continue creating this caring community. We carry on because we truly believe in one thing: Our love and our colourful dreams are stronger than right-wing rancour and grey capitalist uniformity.

Today we invite you to dream with us and shape our visions into reality. At the demo and at the party, talking and dancing together. We are brave and bold because we know one thing for sure: we will never leave each other alone as a community, and we will never give up as a community!

Thank you all for being here today! JOIN OUR FIGHT - JOIN THE PRIDE! •

shut · the · fuck · up !!!



Author: juli

Rede zum Tag gegen Patriarchale Gewalt

Speech for the International Day Against Patriarchal Violence

by: Queer Pride Dresden

Liebe Demoteilnehmer*innen,
liebe Menschen,

seit Beginn dieses Jahres hat der Lesben- und Schwulenverband in Deutschland (kurz: LSVD) 113 Straftaten von queerfeindlicher Kriminalität registriert, die meisten davon im Pride Month Juni sowie im Juli. Und das ist nur die Anzahl, über die berichtet wurde oder die zur Anzeige

gebracht wurden. Es verging in diesem Jahr kaum eine Woche, in der nicht mindestens ein queerfeindlicher Übergriff stattfand. Und die Zahl dieser Fälle steigt von Jahr zu Jahr. Traurige Zahlen, die die Lebensrealität vieler Queers widerspiegeln. Sie zeigen, dass die LGBTQIA+ Community bei geschlechtsspezifischer Gewalt besonders betroffen ist. Insbesondere hier in Sach-

sen besteht für queere Personen eine besondere Bedrohungslage. Queere Personen fürchten sich zum Teil davor, sich in der Öffentlichkeit zu zeigen. Rechte und konservative Parteien wie die AfD, CDU und FDP betreiben tagtäglich queerfeindliche Stimmungsmache. Ihre Anhänger*innen belästigen uns auf der Straße, greifen CSDs und Pride-Demonstrationen und deren Teilnehmer*innen an. Ihr Hass und ihre Gewalt reichen vom schiefen Blick im Restaurant über tätliche Angriffe bis hin zu Mord. Erst am Montag dieser Woche hatten wir die Kundgebung zum Transgender Day of Remembrance. Dort haben wir der weltweit 320 Todesopfern transfeindlicher Gewalt aus dem letzten Jahr gedacht. Keine einzige Schweigeminute für unsere verlorenen Mitmenschen reicht aus. Jede einzelne Person ist eine zu viel. Und auch, wenn einzelne Täter*innen vielleicht sogar verurteilt worden sind, reicht das noch lange nicht. Wir werden weiterhin an die Menschen erinnern, die wir an die

patriarchale Gewalt verloren haben. Wir werden weiterhin ihre Namen nennen. Wir kämpfen weiter für Gerechtigkeit!

Doch patriarchale Gewalt findet nicht nur in Form von körperlicher Gewalt statt. Sie passiert tagtäglich. Systematisch werden uns Steine in den Weg gelegt. Jedes Mal, wenn trans, inter und nichtbinäre Personen rechtlich diskriminiert werden, weil sie nicht in ein binäres Geschlechtersystem passen. Jedes Mal, wenn eine behinderte Person Tramfahrer*innen förmlich anbetteln muss, die Rampe aufzubauen, damit sie mitfahren kann. Jedes Mal, wenn ein queeres Paar angefeindet wird, weil es in der Öffentlichkeit Zärtlichkeiten austauscht. Wenn irgendwo eine Regenbogenflagge abgerissen und verbrannt wird. Wenn in sächsischen Bildungseinrichtungen das Gendern verboten wird. Doch sind Gendersternchen, Gehhilfen und Regenbogenflaggen denn wirklich der Feind, oder ist es eher die Angst vor dem Tellerrand? Um es kurz zu sagen: Das ist

entwürdigend! Es ist absolut inakzeptabel, dass die queere Community ihre Kämpfe gegen die patriarchale Unterdrückung noch immer allein angehen muss. „Hinschauen!“ lautet die Devise. Wir fordern volle Solidarität mit allen Opfern patriarchaler Gewalt. Wir fordern Gerechtigkeit für die Opfer. Wir brauchen Unterstützung, wir brauchen Allies, Verbündete. Denn allein können wir uns dem Patriarchat nicht stellen, aber gemeinsam schaffen wir das. Also vernetzt euch, bildet Banden, unterstützt euch gegenseitig! Hört den Betroffenen zu und glaubt den Opfern! Niemand darf aufgrund seines Andersseins schlecht behandelt werden.

Wenn ich mich hier so umschaue, sehe ich so viele wundervolle Menschen. Ihr seid bunt, ihr seid laut, und ihr seid schön. Lasst uns unsere Nicht-Anpassung an die Norm stärken, denn wir lassen uns nicht verbiegen. Wir bleiben proud, pervers und provokativ! Unsere Diversität ist eine Stärke. Und diese Stärke, un-

sere Stärke gehört nicht bekämpft, sondern gefeiert!

Dear attendants of the demonstration, dear people,

Since the beginning of this year, the Lesbian and Gay Federation in Germany has registered 113 acts of queer-hostile criminal violence, most of them during the Pride Month June and July. And this is only the number that has been reported on or brought to the attention of authorities. There has barely been a week without a queer-hostile act of violence this year. And the amount of cases is rising every year. Those sad numbers mirror the reality of life for many queers. They show that the LGBTQIA+ community is especially affected when it comes to gender specific violence.

Particularly here in Saxony, we have a particular threat level for queer people. Queer people often fear showing themselves in public. Right-wing and conservative parties



Author: juli

such as the AfD, CDU and FDP engage in anti-queer propaganda on a daily basis. Their followers harass us on the street, attack CSDs and Pride-demonstrations and their participants. Their hatred and their violence range from dirty looks in restaurants, to physical attacks and even murder.

Just on Monday this week we had the vigil on occasion of the Transgender Day of Remembrance. There, we commemorated the 320 victims of transgender violence worldwide last year with a minute of silence. But no amount of silence will be ever enough. Every single person is one too

many. And even if the perpetrators were convicted in some cases, it is not enough. We will continue to remember the people we have lost to patriarchal violence. We will continue to say their names. We will continue to fight for justice!

But patriarchal violence does not only take the form of physical violence. It happens on a daily basis. Systematically, obstacles are placed in our way. Every time trans, inter and non-binary people are legally discriminated because they do not fit into a binary gender system. Every time a disabled person has to literally beg the tram driver to build up the ramp, so they can enter the vehicle. Every time a queer couple is harassed for expressing affection in public. When a rainbow flag is torn down and burned somewhere. When use of gender inclusive language is banned in Saxon educational institutions. But are asterisks, walking aids and rainbow flags really the enemy here, or is it merely the fear of stepping

beyond a narrow horizon?

To say it bluntly: This is dehumanising. The fact that the queer community still needs to fight the patriarchal suppression all by themselves is unacceptable. Do not look away! We demand full solidarity with all victims of patriarchal violence. We demand justice for all victims. We need support, we need allies. Because we cannot take on the patriarchy just on our own – but together we can! So get together, connect and support one another! Listen to those affected and believe the victims! No one should be treated badly because they are different.

When I take a good look around, I see so many wonderful people. You are colourful, you are loud, and you are beautiful. Let us strengthen our non-conformity to the norm, because we will not be bent! We stay proud, perverse and provocative! Our diversity is our strength. And this strength, our strength should not be fought, but celebrated! •

Author: Jahna Sippach, ___jahna___



Für die Aufnahme von trans Menschen aus Russland

Rede zur Kundgebung von Quarteera am
09.12.2023

Von: Queer Pride DD

Liebe Menschen in Dresden!

Wir stehen heute zwar im Kalten auf dieser Kundgebung, aber wir stehen hier nicht alleine. Und wir können heute Abend nach Hause gehen, statt für eine Demo im Gefängnis zu landen. Wir können nächsten Samstag im AZ Conni beim queeren „unholy takeover“ feiern, ohne Angst vor einer Razzia zu haben.

All diese Rechte, dieses Mindestmaß an Sicherheit haben queere Menschen, haben insbesondere trans Menschen in Russland heute nicht. Und weil uns das nicht egal ist, und weil wir sie eben nicht alleine stehen lassen wollen, sind wir heute hier.

Als gerade der Krieg in der Ukraine los ging, gab es eine Demo gegen den Angriff in

Dresden. Dort haben wir gewarnt: Auch in Russland wird sich die schon lange bestehende Diskriminierung queerer Menschen weiter verschärfen. Wir waren uns sicher: die Aggression nach außen und die Repression nach innen sind zwei Seiten einer Medaille. Beides gehört gleichermaßen zu der chauvinistischen, autoritären Politik, die wir von Putin, Erdoğan und anderen Diktatoren kennen.

Wir haben gewarnt vor den Folgen einer russischen Besetzung der Ukraine. Vor der Druck auf Journalist*innen und Aktivist*innen, der auch im Exil nachwirkt. Vor der Angst vieler Menschen, die sich nicht verstecken, sondern ein selbstbestimmtes Leben führen wollen. Viele befürchteten, auf Todeslisten der russischen Geheimdienste zu stehen und nach einer erfolgreichen Invasion gejagt, gefoltert, getötet zu werden. Und wir haben gewarnt: Die brutale Verfolgung von Homosexuellen in Tschetschenien könnte ein grausames Comeback in ganz Russland

erleben. Ihr Leidensdruck nimmt zu, Repression und Hassverbrechen steigen bis heute unerbittlich an.

2022 haben wir gerufen „Das muss mit allen Mitteln verhindert werden!“ Heute müssen wir bedrückt feststellen, dass das nicht gelungen ist. Dass Menschenrechte weiter für billiges Öl und Gas verschachtet wurden. Und dass die Offenheit und Solidarität für geflüchtete Menschen aus der Ukraine nicht etwa als neuer Maßstab für alle Asylsuchenden festgelegt wurde. Sondern ganz im Gegenteil auch noch rassistisch als Argument vorgebracht wird, dass nun ja niemand sonst mehr ins Land gelassen werden dürfe. Das ist falsch, das ist fatal und das nehmen wir nicht einfach hin!

Wir haben vor knapp zwei Jahren öffentlich die Unterstützung der kritischen russischen Opposition gefordert. Wir haben gesagt „Machen wir auch ihre Stimme stark, statt sie für die Verbrechen der russischen Regierung in Geiselhaft zu nehmen!“

Heute ist ein guter Tag, um genau diese kritischen Stimmen zu verstärken. Unterschreibt die Petition, verbreitet sie weiter. Fordert die deutsche Regierung auf, den Schaufensterreden über Menschenrechte und Demokratie auch endlich Taten folgen zu lassen!

Wir unterstützen die Petition von Quarteera. Als Queer Pride schließen wir uns den Forderungen ganz klar an. Denn wir setzen uns für eine Gesellschaft ein, in der alle Menschen ohne Angst verschieden sein können!

Und solange das nicht überall auf der Welt erreicht ist, müssen wir laut und unbequem bleiben. Solange trans Menschen in Russland ihr Existenzrecht verwehrt wird, sagen wir: Grenzen auf für alle Verfolgten! Solange, wie die LGBTIQ*-Bewegung in Russland kriminalisiert wird, ja, als extremistische Bedrohung verfolgt wird, werden wir hier nicht schweigend wegsehen. Lasst uns zusammen auf allen Ebenen Druck machen für das

Menschenrecht auf Asyl. Lasst uns für die gute Unterstützung Geflüchteter einstehen. Und lasst uns nicht zuletzt auch für einen unmittelbaren und kostenfreien Zugang zu medizinischer Versorgung für alle trans und inter Menschen kämpfen.

Langfristig muss es uns darum gehen, unsere queeren Netzwerke zu stärken. Wir wollen nicht nur reagieren und Schlimmeres abwenden, sondern für das bessere Leben für alle eintreten. Nicht nur in Dresden, nicht bloß in Deutschland, nicht allein in Europa, sondern auf der ganzen Welt.

Alle rechten, reaktionären, chauvinistischen Kräfte, die uns weiter unterdrücken wollen, sollten sich eines ganz genau merken:

we will never stop the fight – for our freedom and our rights! •

Author: Dyveke



For Admission Of trans* People From Russia

Speech at rally organized by
Quarteera on 09.12.2023

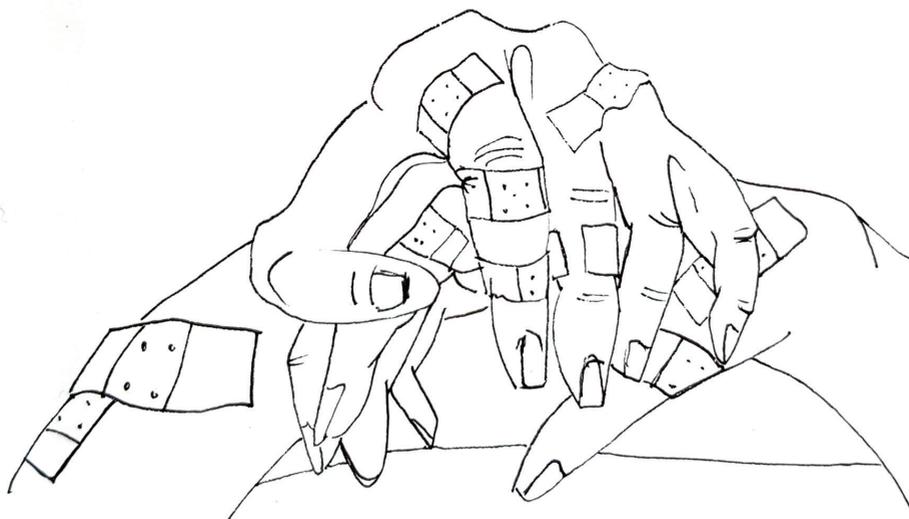
By: Queer Pride Dresden

Dear people in Dresden! We may be standing in the cold at this rally today, but we are not standing here alone. And tonight we can go home, instead of ending up in prison for joining a demonstration. We can celebrate the queer „unholy takeover“ next Saturday at AZ Conni without fear of a raid.

Queer people in Russia, especially trans people, nowadays don't have all these rights, this minimum level of security. And

because we care, and because we don't want to leave them alone, we are here today.

When the war in Ukraine had just started, there was a demonstration against the attack in Dresden. There we warned that the long-standing discrimination against queer people in Russia would escalate even further. We were certain that external aggression and internal repression are two sides of



the same coin. Both are equally part of the chauvinistic, authoritarian policies that we know from Putin, Erdoğan and other dictators.

We have warned of the consequences of a Russian occupation of Ukraine. Of the pressure on journalists and activists, which continues even in exile. Of the worries faced by so many people who do not want to hide, but want to lead a self-determined life. Many feared being on the death lists of the Russian secret services and being hunted, tortured and killed after a successful invasion.

And we warned that the brutal persecution of homosexuals in Chechnya could make a cruel comeback all over Russia. Their burdens continue to rise, as repressions and hate-crimes intensify relentlessly up to this day.

In 2022, we called out „This must be prevented by all means!“ Today, we are left devastated with the realisation that this has not been achieved. That human rights were bartered away for cheap oil and gas. And that the openness and solidarity for refugees from Ukraine has not been set as the new standard for all asylum seekers. On

the contrary, it is being used as a racist argument that now no further people should be allowed into the country. This is wrong, this is wretched and we will not concede to it!

Almost two years ago, we publicly called for support for the dissident Russian opposition. We said „Let’s make their voices heard, instead of holding them hostage for the crimes of the Russian government!“

Today is a good day to amplify these critical voices. Sign the petition, spread the word. Call on the German government to finally follow up its window-dressing speeches about human rights and democracy with real action! We support Quarteera’s petition. As Queer Pride, we fully endorse these demands. Because we are committed to a society in which all people can be different without fear!

And as long as this is not achieved all around the world, we must remain loud and uncomfortable. As long as trans people

in Russia are denied their right to exist, we say: Open borders for all persecuted people! As long as the LGBTIQ* movement in Russia is criminalised, even persecuted as an extremist threat, we will not remain silent. Let us work together to put pressure on all political levels for the human right to asylum. Let us stand up for good support for refugees. And last but not least, let us also fight for unrestricted and free access to medical care for all trans and inter people.

In the long term, our aim must be to strengthen our queer networks. We don’t want to just react and avert the worst, we want to advocate for a better life for everyone. Not just in Dresden, not just in Germany, not just in Europe, but all over the world.

All right-wing, reactionary, chauvinist forces that want to continue to oppress us should remember one thing very clearly: we will never stop the fight – for our freedom and our rights! •



Für die Anti- antifeministische Aktion!

Rede für 8. März 2024

Von: Queer Pride Dresden

Liebe Feminist*innen, liebe Freund*innen, liebe Genoss*innen, liebe Gleichgesinnte!

Wir feiern heute. Wir feiern am 8. März allgemein und auf dieser Demo ganz besonders feministische Errungenschaften. Errungenschaften, die hart erkämpft wurden.

Aber neben dem Feiern soll es ja laut dem tollen Aufruf von

e*vibes auch um Verteidigung gehen. Die Verteidigung dieser Errungenschaften gegen Antifeminismus. Als Queer Pride Dresden möchten wir heute beleuchten, wie der Antifeminismus gegen queere Menschen vorgeht und was wir dagegen tun können.

Die Bezeichnung „Antifeminismus“ ist dabei als Oberbegriff zu verstehen. Er umfasst

all jene gesellschaftliche Bewegungen, die soziale und politische Rückschritte erzwingen wollen.

Und: der Antifeminismus ist damit nicht nur ein Problem für cis Frauen. Er ist die tatwillige Verkörperung der patriarchalen Ideologie. Und er trifft ganz speziell auch queere Menschen.

Ein fester ideologischer Ankerpunkt des Antifeminismus die patriarchale Familienstruktur der 50er Jahre. Das Konzept der Kernfamilie aus dem so genannten „Golden Age of Marriage“ soll wieder als einzig gültige Norm durchgesetzt werden. Und dabei werden alle abweichenden Lebensrealitäten vor den Bus geworfen.

Es gibt in diesem Weltbild kein Platz für vielfältige Familienmodelle. Das trifft z.B. queere Eltern, Patchworkfamilien, aber auch Alleinerziehende. [Übrigens: Scheidung ist dabei

schon gar nicht vorgesehen. Auf die gefährlichen Folgen für Menschen in gewaltvollen Beziehungen müssen wir wohl nicht extra eingehen. Auf der anderen Elbseite thematisiert die Veranstaltung des Frauenschutzhauses übrigens genau diese Probleme.]

Regenbogenfamilien, gleichgeschlechtliche Paare, nichtbinäre Geschlechtsidentitäten, polyamore Beziehungskonzepte - sie alle sprengen ganz offensichtlich den engen Käfig dieser Normen. Und haben dabei oft noch unverhältnismäßig viel Spaß daran. In dieser gelebten Vielfalt, in der gefeierten Normverachtung liegt eine unheimliche subversive Kraft. Sie untergräbt teils subtil, teils offensiv jedes engstirnige, starre, heteronormative Verständnis von Familie.

Und genau deswegen ist der Antifeminismus im Umkehrschluss eine existenzielle Bedrohung für queere Familien

und queere Menschen allgemein. Queeren Familien wird es heutzutage immer noch unnötig schwer gemacht, rechtlich als Eltern anerkannt zu werden oder Kinder zu adoptieren. Sachsen diskriminiert gleichgeschlechtliche Paare bei der Finanzierung einer Kinderwunschbehandlung. Gleichgeschlechtliche Ehen sind weltweit aktuell in nur 37 Ländern möglich. In viel mehr Ländern der Welt wird Homosexualität staatlich verfolgt, sind queere Menschen existenziell bedroht.

Ich denke es wird klar: dieselben Ideologen, die uns dieses patriarchale Familienbild aufzwingen wollen, sind es auch, die nicht wollen, dass queere Menschen irgendwo vertreten sind. Sie wollen uns nicht in der Politik, sie wollen uns nicht in der Öffentlichkeit oder in den Medien, sie wollen uns nicht in den Schulen oder in den Kitas und schon gar nicht in der heiligen idyllischen christlichen weißen

Kleinfamilie. Sie wollen einfach nicht, dass wir existieren.

Aus den theoretischen Bezügen, aus den praktischen Ansätzen und aus den konkreten Folgen antifeministischer Aktivitäten lässt sich eines ganz klar erkennen: Es handelt sich hier um ein grundlegend reaktionäres, rechtes und sogar faschistisches Projekt. Diesem müssen wir uns auf allen Ebenen entgegen stellen.

Was wir tun können - nein, was wir tun müssen! - ist, weiterhin für Gleichberechtigung zu kämpfen. Ein Ende der Diskriminierung von Vielfalt einzufordern. Für unsere Rechte und für uns selbst eintreten. Für all jene laut sein, die nicht frei demonstrieren können. Zusammen für diejenigen eintreten, die sich aus Angst vor Gewalt nicht outen wollen!

„Alle zusammen gegen den Faschismus“

Wir stehen heute mit euch zusammen und das gibt uns

Mut. Es gibt uns Zuversicht, dass wir als queere, als antifaschistische, als feministische Bewegung zusammen stehen werden. Der bevorstehende Wahlkampf in Sachsen wirft seinen populistischen Schatten schon voraus. Ein Erstarken rechtskonservativer und rechtsextremer Kräfte wird unmittelbar die bereits bestehende Bedrohung verschärfen. Aber eine solche Entwicklung ist nicht in Stein gemeißelt! Ob auf Brandmauer-Demos oder Pride-Umzügen oder Antifa-Aktionen: lasst uns diesen Schat-

ten verjagen, statt uns von ihm jagen zu lassen!

Zeigen wir dem Antifeminismus und all seinen Befürwortern inen riesigen Mittelfinger, denn queere Menschen haben besseres verdient! Wir lassen uns nicht einschüchtern, wir lassen uns nicht vertreiben, und wir werden uns erst recht nicht verstecken!

„We’re here, we’re queer - we’re fabulous, don’t mess with us!“ •

Author: Dyveke



For the anti-anti-feminist action!

Speech for the 8th of March

By: Queer Pride Dresden

Dear feminists, dear friends, dear comrades, dear compassionates!

Today we celebrate. We celebrate the 8th of March in general and at this demonstration, we especially celebrate feminist achievements. Hard-won achievements.

But next to that, according to the amazing call by the e*vibes collective, we also want to focus on defending. On defending those achievements

against anti-feminism. As Queer Pride Dresden, we wish to shed some light on this topic: how anti-feminism acts against queer people and how we can counter-act it.

The term “anti-feminism” is to be understood as a generic term. It involves all those social movements that want to force social and political regression. Hence, anti-feminism is not just a problem for cis women. It is the zealous embodiment of patriarchal

Author: Dyveke



ideology. And it particularly affects queer people.

A firm ideological anchor point of anti-feminism is the patriarchal family structure of the 1950s. The concept of the nuclear family from the so-called “Golden Age of Marriage” is to be re-imposed as the only valid norm. And all realities of life that do not fit this picture are thrown under the bus. Firstly, this nuclear family of husband, housewife and children only ever worked in the middle and upper classes. Only there was it possible to live on a single income. Lower-class women, on the other hand, were always part of the working class. Secondly, there is no room for diverse family models in this world view. This applies, for example, to queer parents, patchwork families, but also to single parents.

Incidentally, divorce is totally denied by this concept. We probably don't need to go into the harmful consequences for people in abusive relationships. On the other side of Elbe River, an event organized by

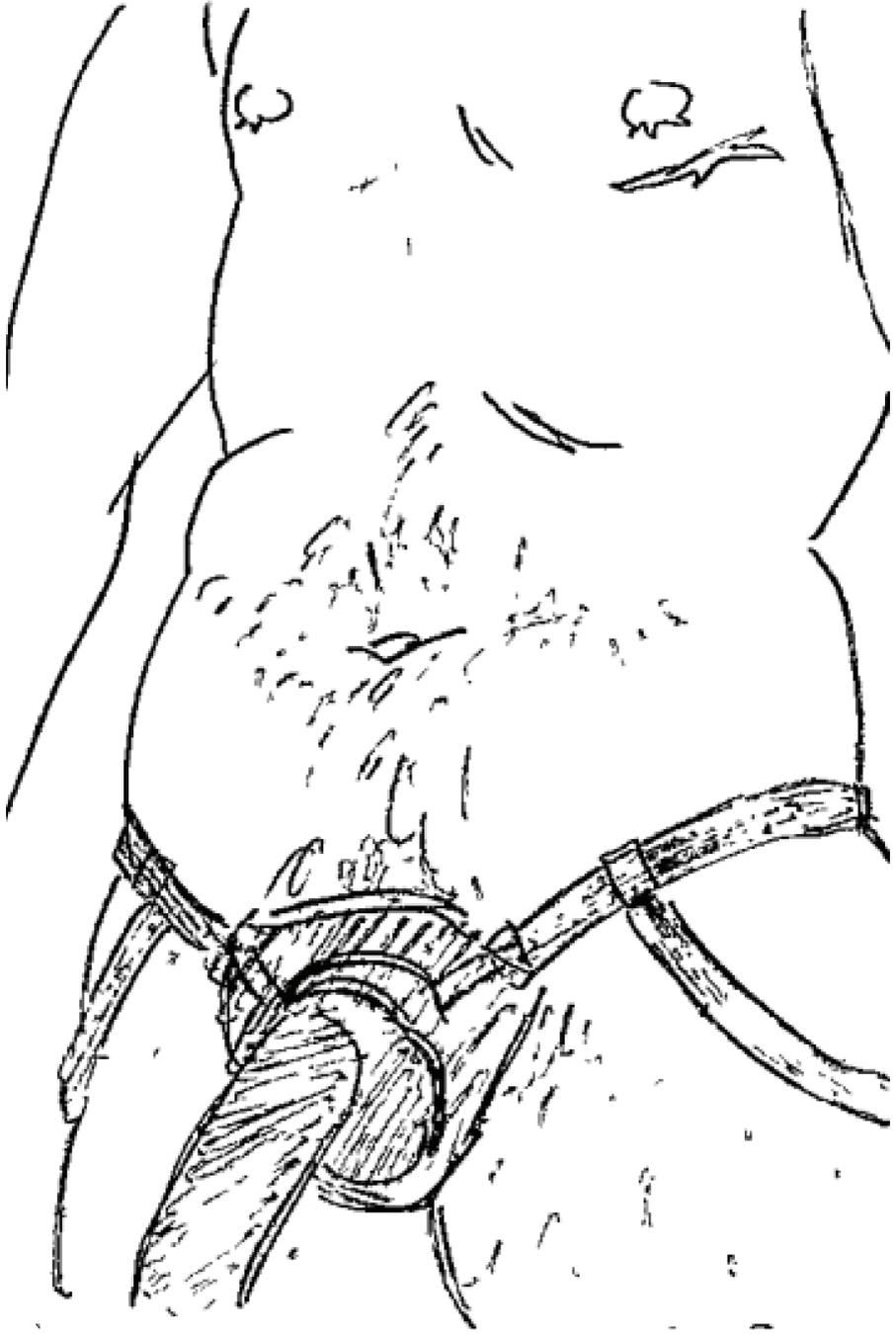
the Women's Shelter addresses precisely these problems.

Rainbow families, same-sex couples, non-binary gender identities, polyamorous partnerships – they all quite obviously go beyond the narrow cage of these norms.

There is substantial subversive power in this lived diversity, in the celebrated defiance to these norms. It undermines every narrow-minded, rigid, heteronormative notion of family – sometimes subtly, sometimes offensively.

And that is precisely why, in turn, anti-feminism is an existential threat to queer families and queer people in general. Nowadays, it is still needlessly difficult for queer families to be legally recognised as parents or to adopt children. Saxony discriminates against same-sex couples when it comes to funding fertility treatment. Same-sex marriages are currently only possible in 37 countries worldwide. In far more countries around the world, homosexuality is persecuted by the

Author: sascha



state and queer people face existential threats.

I think it's becoming clear: the ideologues who want to impose this patriarchal family image on us are the very same ones who don't want queer people to be represented anywhere. They don't want us in politics, they don't want us in the public eye or in the media, they don't want us in schools or in childcare and certainly not in the holy idyllic christian white nuclear family. They simply don't want us to exist.

From the theoretical backgrounds, from the practical approaches and from the concrete consequences of anti-feminist activities, one thing is very clear: This is a fundamentally reactionary, right-wing and even fascist project. We must resolutely oppose this at all levels.

What we can do – no, what we must do! – is to continue to fight for equality. To demand an end to discrimination against diversity. We need to stand up for our rights and

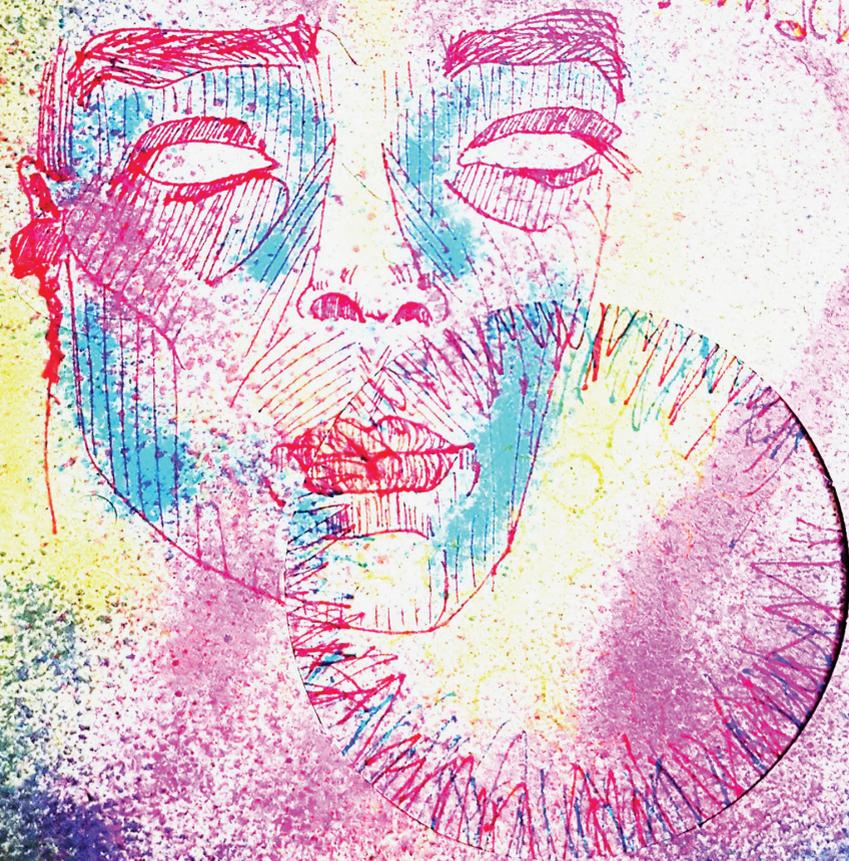
for ourselves. We have to be loud for all those who cannot demonstrate freely. We must march together for those who don't want to come out for fear of violence!

You are standing together with us today, and that gives us courage. It gives us confidence that we will stand together as a queer, anti-fascist and feminist movement. The upcoming election campaign in Saxony is already casting its populist shadow. A strengthening of right-wing conservative and far-right forces will directly escalate the existing threat. But this scenario is not set in stone! Whether at Brandmauer demos or Pride parades or antifascist actions: let's chase this shadow away instead of letting it chase us!

Let's give anti-feminism and all its supporters a huge middle finger, because queer people deserve better! We won't be hunted down, we will not hush away, and we will certainly not hide! "We're here, we're queer – we're fabulous, don't mess with us!" •

du hast nichts falsch

gemacht



Was wollen die Bullen ständig von uns Queers?

Rede am 15.03.2024 auf der Kundgebung zum internationalen Tag gegen Polizeigewalt

Von: Queer Pride Dresden

Ihr fragt euch vielleicht: Was haben Queers mit den Bullen zu tun? Ich will heute andersherum fragen: was wollen die Bullen ständig von uns Queers?

Die Antwort ist einfach: Queers sind der herrschenden Ordnung ein Dorn im Auge.

Queer zu sein bedeutet in vielen Belangen ein Bruch mit der sogenannten Normalität. Die Frage ist: Normalität für wen?

Mit Normalität sind meistens beschönigend gesellschaftliche Herrschaftsmechanismen gemeint. Geschlecht ist ein solcher Herrschaftsmechanismus: Geschlecht ordnet unsere Gesellschaft in zwei Bereiche: Mann und Frau. Geschlecht im patriarchalen Kapitalismus gibt dem Mann dann Herrschaft, stellt die Frau schlechter und legitimiert so die Ausbeutung von allem was ‚weiblich‘ konnotiert ist. Queer zu sein bedeutet

dieses Geschlechtsverständnis anzugreifen. Und damit diese „Normalität“ in Frage zu stellen. Wir sind Tunten, Queens, Kings und Quings in Strapsen und Binder. Wir transitionieren, wir re-transitionieren wie wir Bock haben. Dann sind wir noch so frech und haben Spaß an Brüchen. Wir entschuldigen uns nicht mehr für unsere lesbische Zweihandäxte und Highheels, für unsere Gummischwänze in Cashew und lila, unsere nice Frisuren und abgefahrene Neopronomen. Wir sind PROUD, wir feiern die QUEER PRIDE.

Monogame Heterosexualität als „Das Normale“ zu begreifen und zu propagieren ist ein weiteres biopolitisches Herrschaftsinstrument. Die vorher durch Geschlecht gebildeten Gruppen sollen sich romantisch aufeinander beziehen. Wir sollen Babys kriegen. Die Kinderzahl pro cisFrau ist noch immer ein Parameter um Nationalstaaten zu beschreiben. An dieser Kinderzahl werden dann politische Strategien umgesetzt, z.B. Förderungen oder Entlastungen von heterosexuellen Kleinfamilien.

Queers beziehen sich in allen möglichen Kombinationen romantisch aufeinander, vögeln wild durcheinander, total unordentlich. Und wenn wir Kinder kriegen, dann mit unserer Communitys, dann wird sich abgesprochen wer hat eigentlich noch einen Uterus und könnte man sich da einlinken in das Baby?

Der Staat schaut sich dieses Treiben an – und dann hasst er die Queers. Weil sie sowohl Geschlecht und Begehren als Herrschaftsinstrument in Frage stellen. Deswegen entwickeln Staaten international unzählige Ausprägungen von gesetzlichen Repressionen. Gesetze die uns vorschreiben, wie wir auszusehen haben, was wir anziehen sollen, wer wir sein sollen, wie wir uns verhalten sollen. Gesetze die uns sagen wie und mit wem wir Sex haben sollen.

Gesetze die beschreiben wie uns weh zu tun ist, wenn wir abweichen. Gesetze, nach denen wir uns bis ins Jahr 2011 zwangssterilisieren lassen mussten. Gesetze, die uns nachwievor



Author: juli

verbieten als Eltern in den Dokumenten unserer Kinder zu stehen. Gesetze wie das sogenannte ‚Transsexuellen-Gesetz‘, die es uns absichtlich schwer machen, die uns entwürdigen, die uns kaputt machen sollen und brechen in dem wie wir unser Leben leben würden.

Der Staat drängt uns in prekäre Jobs und Armut. Er bürgt uns Wohnungslosigkeit auf. Erst stellt er uns rechtlich krank

und dann macht er uns psychisch krank. Er lässt uns uns selbst umbringen, wie Ella 2021 in Berlin.

Und dafür braucht der patriarchale Staat seine Handlanger. Wen schickt er aus, um zu kontrollieren dass wir mindestens 3 Klamotten unseres zugewiesenen Geschlecht tragen? Das war mal ein Gesetz! Diese Kontrollen löste die Gegenwehr rund um den Christopher Street day aus.

Wen schickt er, um die Queers in Russland tot zu prügeln? Wen schickt er, um Sexarbeitende zu schickanieren und zu entwürdigen? Und wer schleift uns dann in Gewahrsam? Wer verweigert uns in Haft unsere Medikamente? Wer kontrolliert unsere Pässe? Wer schiebt uns ab in sogenannte Herkunftsländer? Wer tötet uns dann in diesen Herkunftsländern?

Es ist die Polizei! Es ist die Polizei, die Gesetze an uns umsetzt – unabhängig davon, ob etwas richtig oder gerecht ist. Die Polizei ist eine Institution, die von gesellschaftlich Mächtigeren erfunden wurde um wenig mächtigere zu knechten. Uns Arme, uns Lohnabhängige, uns Wohnungslose, Süchtige, uns Arbeitsscheue, uns Perverse, uns Queers. Damit wir uns nicht wehren gegen die Misere. Die Polizei wird eingesetzt um den Status Quo zu erhalten. Um Herrschaft durchzusetzen. Die Polizei steht strukturell zwischen sozialen Bewegungen und ihren Zielen. Und solange Geschlecht und Begehren in einem Nationalstaat als Inst-

rument eingesetzt wird, wird uns die Polizei damit auf den Sack gehen!

In Sachsen sitzt die AFD mit 30% im Landtag. Wenn diese Faschisten Gesetze schreiben – und sie werden Gesetze schreiben, denn sie hassen uns Queers! – ja, dann ist es die Polizei die kommt, uns zu zählen, uns zu verbieten oder zu strafen. Dann ist es die Polizei, die kommt, um uns in den Knast zu stecken. Dann ist es die Polizei die sagt sie sie hielte sich ja nur an Recht und Ordnung. Doch es geht nicht um Ordnung, es geht um Unterordnung. Es geht nicht um Recht, es geht um Unterdrückung und Ausbeutung. Um die Aufrechterhaltung eines Herrschaftssystems.

Schieß auf Recht und diese Ordnung! Die Geschichte der Queers ist eine herrliche ohne Ordnung. Die queere Community ist eine herausragend widerständige! Ob bei Comptons Cafeteria oder im Stonewall Inn: einige unserer größten Feiern beziehen sich auf Kneipenschlägereien mit

den Cops. Weil wir wissen wie man feiert!
Und wir kämpfen weiter für unsere Rechte!

In den 80er Jahren in Deutschland haben sich Polizei und Verfassungsschutz wie die übelsten Creeps hinter Einwegspiegeln auf öffentliche Toiletten positioniert. Die Polizei saß jahrelang hinter diesen Spiegeln, um Schwule und trans*folks auf frischer Tat ihrer Zärtlichkeiten zu ertappen. Man wurde dann nach Paragraph 175 oder der ‚Erregung eines öffentlichen Ärgernisses‘ angezeigt. Erst als die Spiegel von Queers systematisch eingeschlagen wurden, musste die Polizei öffentlich einräumen sogenannte Rosa-Listen zu führen. Diese Rosa-Listen dienten der Bespitzelung und Kartierung Homosexueller. Allein zur deren ‚Auffrischung‘ wurden komplette Bars und Parks gerazzt, Auto-Kennzeichen vermerkt und CSD’s durch Zivten abfotografiert.

Mit 40 Jahren ist das nur mittel lange her - das war die hot-phase eurer Eltern. Jetzt

diskutieren sie im Zuge des Selbstbestimmungsgesetz wieder über eine Meldung aller Transitionierenden an Polizei und Verfassungsschutz.

Als Queer Pride Dresden sagen wir: polizeilicher Voyeurismus ist niemals konsensuell! Und wir fordern: raus mit der Polizei aus geschlechtlicher Identität! Ein Come-Back der Rosa-Listen verhindern und repressionsfreie Selbstbestimmung für alle!

Wir werden keinen Frieden finden in einem System, das nie vorhat uns gleichwertig zu stellen. Wir lassen uns nicht bestechen durch liberale Reformen für einige von uns, während andere auf der Strecke bleiben! Wenn euch ein Polizist das nächste Mal nach euren präferierten Pronomen fragt, dann sagt ihr einfach „du trottel“. Denn wir werden weiter leben und lieben wie und wen wir wollen!

Fight the police, dont fuck them! Wir sehen uns am 22.06.2024 zur Queer Pride Dresden auf der Straße! Und Tuntenhaus bleibt! •



WIR BLEIBEN UNSEREM MOTTO TREU!!!

queer
pervers
arbeitswerk

Author: juli

What Do Cops Constantly Want From Us Queers?

Speech for 15.03.2024 on the rally for
International Day Against Police Violence

Von: Queer Pride Dresden

You may be wondering: What do queers have to do with cops? I want to ask the other way around today: what do the cops always want from us queers?

The answer is simple: queers are a thorn in the side of the prevailing order. Being queer in many respects means a break with so-called normality.

The question is: Normality for whom?

By normality usually euphemistically refers to social mechanisms of domination. Gender is one such mechanism of domination: gender organizes our society into two areas: Man and woman. Gender in patriarchal capitalism then gives the man dominance, puts the woman in

a worse position and legitimizes the exploitation of everything that has 'female' connotations.

Being queer means attacking this understanding of gender. And thus to question this 'normality'. We are faggots, queens, kings and quings in suspenders and binders. We transition, we re-transition however we feel like it. Then we are still so cheeky and have fun with breaks. We no longer apologize for our lesbian two-handed axes and high heels, for our our rubber tails in cashew and purple, our nice hairstyles and wacky neopronouns. We are PROUD, we celebrate the QUEER PRIDE.

Understanding and propagating monogamous heterosexuality as "the normal" is another biopolitical instrument of domination. The groups previously formed by gender are supposed to relate to each other romantically. We are supposed to have babies. The number of children per cis woman is still a parameter for descri-

bing nation states. This number of children is then used to implement political strategies, e.g. support or relief for heterosexual nuclear families.

Queers relate to each other romantically in all possible combinations, fuck wildly, totally messy. And when we have children, it's with our communities, then we discuss who actually still has a uterus and could we join in with the baby?

The state looks at these goings-on - and then it hates the queers. Because they question both gender and desire as instruments of power. This is why states around the world are developing countless forms of legal repression. Laws that tell us how we should look, what we should wear, who we should be, how we should behave. Laws that tell us how and with whom we should have sex.

Laws that describe how we should be hurt if we deviate. Laws according to which we

had to be forcibly sterilized until 2011. Laws that still prohibit us from being listed as parents in our children's documents. Laws like the so-called 'transsexual law' that deliberately make it difficult for us, that degrade us, that are meant to break us and break the way we would live our lives.

The state pushes us into precarious jobs and poverty. It imposes homelessness on us. First it makes us legally ill and then it makes us mentally ill. It makes us kill ourselves, like Ella in Berlin in 2021.

And for this, the patriarchal state needs its henchmen. Who does it send out to check that we are wearing at least 3 outfits of our assigned gender? That used to be a law! These controls triggered the backlash around Christopher Street Day. Who does he send to beat the queers to death in Russia? Who is he sending to harass and degrade sex workers? And who then drags us into

custody? Who denies us our medication in detention? Who checks our passports? Who deports us to so-called countries of origin? Who then kills us in these countries of origin?

It is the police! It is the police who enforce laws on us - regardless of whether something is right or just. The police are an institution invented by the more powerful in society to subjugate the less powerful. Us poor people, us wage earners, us homeless people, us addicts, us work-shy people, us perverts, us queers. So that we don't defend ourselves against the misery. The police are used to maintain the status quo. To enforce domination. The police stand structurally between social movements and their goals. And as long as gender and desire are used as instruments in a nation state, the police will continue to get on our nerves!

In Saxony, the AFD has a 30% share of the state parliament. When these fascists write laws -

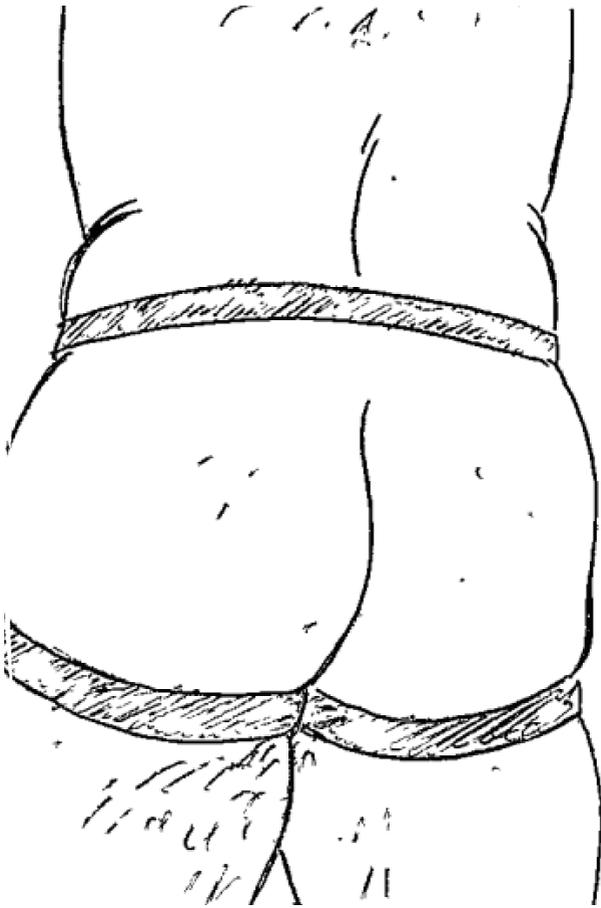
and they will write laws, because they hate us queers! - yes, then it's the police who come to count us, ban us or punish us. Then it's the police who come to put us in jail. Then it's the police who say they're only keeping to law and order. But it's not about order, it's about subordination. It's not about law, it's about oppression and exploitation. It's about maintaining a system of domination!

Fuck law and order! The history of queers is a glorious one without order. The queer community is an outstandingly resistant one! Whether at Compton's Cafeteria or the Stonewall Inn, some of our biggest celebrations involve bar fights with the cops. Because we know how to party!

And we continue to fight for our rights! In the 80s in Germany, the police and the Verfassungsschutz positioned themselves like the worst creeps behind one-way mirrors in pu-

blic restrooms. The police sat behind these mirrors for years to catch gays and trans*folks in the act of their affections. They were then reported under Paragraph 175 or ,causing a public nuisance'. It was only when the mirrors of queers were systematically smashed that the police had to publicly admit to keeping so-called pink lists. These pink lists were used to spy on and map homosexuals. Entire bars and parks were raided, car license plates were noted and CSDs were photographed by civilians just to ,refresh' them.

At 40, that was only a medium-long time ago - that was your parents' hot phase. Now, in the wake of the Self-Determination Act, they are once again discussing reporting all transitioners to the police and the Office for the Protection of the Constitution. As Queer Pride Dresden, we say: police voyeurism is never consensual! And we demand: get the police out of gender iden-



Author: sascha

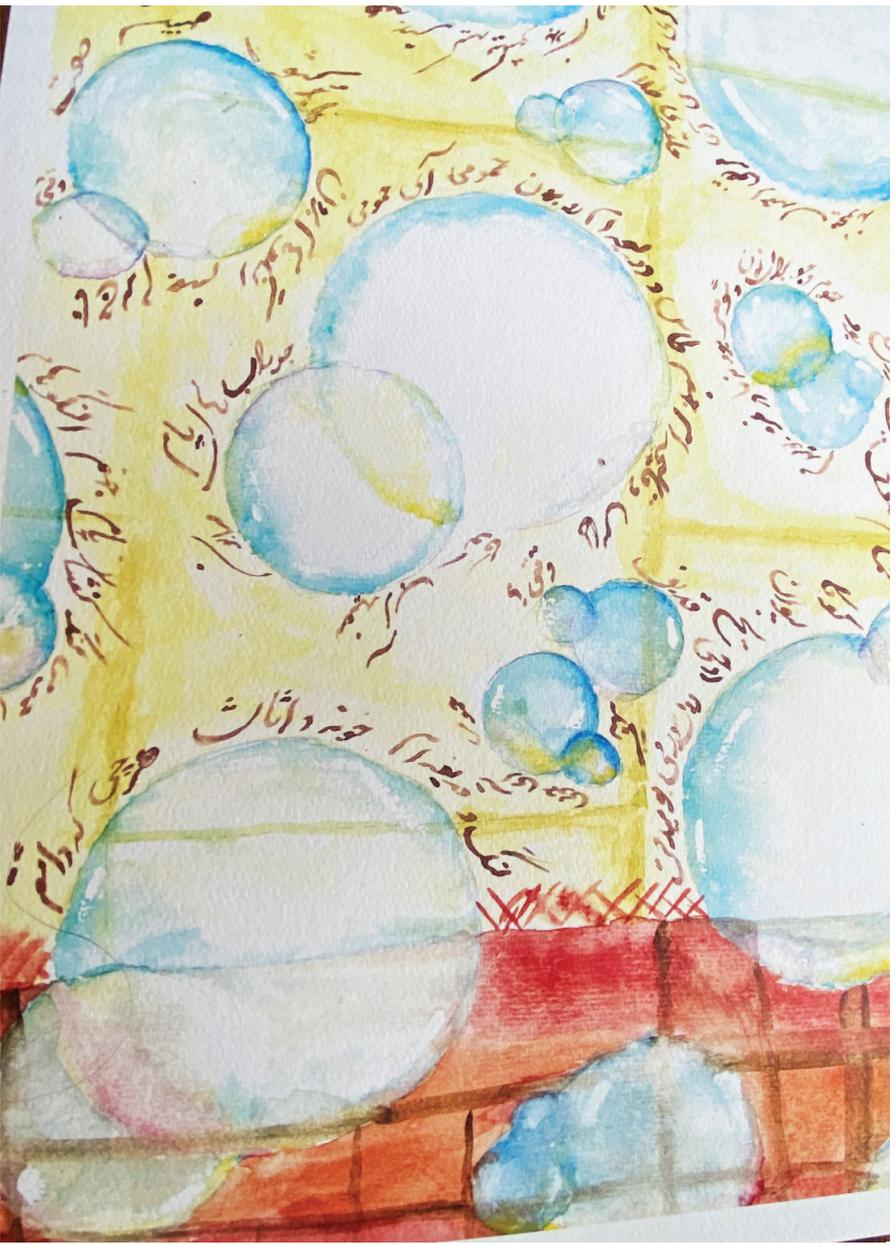
tity! Prevent a comeback of the pink lists and repression-free self-determination for all!

We will not find peace in a system that never intends to make us equal. We will not be bribed by liberal reforms for some of us while others fall by the wayside! The next time a policeman asks

you for your preferred pronouns, just say "you twat". Because we will continue to live and love how and who we want!

Fight the police, dont fuck them! See you on the street on 22.06.2024 for Queer Pride Dresden! And Tuntenhaus stays! •

Author: Parnia Pour



Internationaler Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- & Transfeindlichkeit

Redebeitrag zum IDAHIT 17.5.2024 in Dresden

Von: Queer Pride Dresden

Liebe Queers, liebe Allies, liebe Freund*innen, die ihr heute mit uns gegen Queerfeindlichkeit einsteht!

Macht mal ordentlich Lärm für euch selbst und für die Menschen, die heute diese Kundgebung organisiert haben! Vielen Dank an Edna und Alex und sowieso alle Leute vom Gerede. Die kümmern sich schon seit Jahren um dieses Datum. Und auch diesmal haben sie wieder eine krasse Aktionswoche auf die Beine gestellt mit vielen

tollen Veranstaltungen.

Ich darf heute hierfür die Queer Pride Dresden sprechen. Vielen Dank für die Einladung zu diesem wichtigen Tag. Denn der Kampf um unsere Rechte war von Anfang an eine wichtige Motivation für die Queer Pride. Seit über vier Jahren stehen wir füreinander ein und bestärken uns in der Community gegen Homohass, gegen inter- und transfeindlichkeit, gegen die Ausgrenzung von Menschen die bi oder ace sind.

Denn die Queer Pride ist nicht nur einmal im Jahr eine Veranstaltung. Uns gibt es seit vier Jahren als linke, emanzipatorische Pride in Dresden. Mittlerweile hat sich ein unüberschaubares Netzwerk an Menschen, Veranstaltungen und queeren Politiken gebildet. In Dresden, in Sachsen und darüber hinaus. Vier Jahre laute, bunte, wütende, entschlossene, sexy, zarte, kämpferische, queere Stimmen aus Dresden! Und dieses Jahr am 22. Juni werden sich wieder all diese Stimmen versammeln, und wir rufen diesmal alle Queers und Allies zur gemeinsamen queeren und explizit antifaschistischen Pride auf die Straße. Und diese kritische Positionierung zeichnet uns vermutlich auch gegenüber gewissen verbürgerlichten, kommerzialisierten und politischen fragwürdigen queeren Akteuren aus.

Zusammen wollen wir unser emanzipatorisches Selbstverständnis und eine klare antifaschistische Haltung zeigen. Die gesellschaftliche Entwicklung zeigt leider, wie wichtig das ist, gerade in diesem Jahr!

Deswegen haben wir uns für diesen Juni ein ziemlich simples, aber starkes Motto ausgedacht.

Es heißt QUEER AND ANTIFASCIST – unite and resist! Weil wir finden: Queerness und Antifaschismus – das gehört zusammen!

Und ich will ganz kurz erklären, wieso. Queerness bedeutet, die normativen Strukturen gegen den Strich zu bürsten. Es ist eine Art, den gesellschaftlichen Status quo in Frage zu stellen. Denn Heterosexualität als Normalzustand zu setzen, das fühlt sich staubig an, eng und ausgrenzend. Die Welt in Binaritäten einzuteilen, alles nur in schwarz-weiß zu sehen, das ödet uns an.

Wir haben viel mehr vor: Eine Welt, in der alle sicher leben können! Eine Welt, in der niemand in enge geschlechtliche und sexuelle Normen gezwungen wird. Eine Welt, in der Menschen leben können, wo sie wollen und die Versorgung bekommen, die sie brauchen. In der jeder Mensch das Recht hat, Teil der Gesellschaft zu

sein. Teil einer solidarischen Gesellschaft, die niemanden zurück lässt. Teil einer klassenlosen Gesellschaft, die aus der Geschichte lernt. Und Teil einer empowernden Gesellschaft, in der jeder einzelne Mensch strahlen kann.

Aber dahin kommen wir nicht ohne den zweiten Teil, Antifaschismus. Gerade in Sachsen sollte das inzwischen allen klar sein. Antifaschismus, das ist für uns nicht einfach ein schönes Wort. Es ist eine Antwort auf die zunehmend menschenfeindlichen Entwicklungen. Es ist die einzig wirksame Reaktion auf die gefährlichen Umtriebe von Nazis, FaschistInnen und neurechten MenschenhasserInnen. Antifaschismus ist unser Fundament für die Welt, wie wir sie uns erträumen.

Eine Welt und ein Traum, die bedroht werden. Weil auch unser Leib und Leben bedroht wird. Weil Hass und Hetze von Nazis Fuß fasst, in Parlamenten, in Medien und auf unseren Straßen.

Queer sein und Antifaschist*in sein – das sind für uns ein und dieselbe Sache. Es ist ein Kampf!

Deswegen sagen wir: „Unite!“ – schließt euch zusammen! Vereinzelt und alleine wird es uns nicht gelingen der alltäglichen Queerfeindlichkeit, den überhöhten Mieten, der Ausbeutung auf Arbeit, Abschiebungen und der strukturellen Gewalt den Kampf anzusagen. Wir wissen, wie es sich anfühlt, in Dresden jeden Tag von rechter Hetze und Gewalt umgeben zu sein. Aber wir wissen auch, wie es sich anfühlt, Europas größten Neonaziaufmarsch zu blockieren.

Deswegen sagen wir: „Resist!“ – leistet gegen diese Zustände Widerstand. Steht eurer Kolleg*in of Colour solidarisch zur Seite. Besetzt Räume, streikt, blockiert Abschiebungen und Naziaufmärsche. Belest euch, schult euer kritisches Denken, und handelt danach. Zeigt euch solidarisch, tut euch zusammen. Für eine Zukunft ohne Hass, Gewalt und Ausbeutung! Und wenn ihr für „unite!“ oder für „resist!“ oder gleich für beides noch einen Raum sucht, dann laden wir in gut einem Monat ganz herzlich ein: JOIN OUR FIGHT – JOIN THE PRIDE! •

International Day Against Homo-, Bi-, Inter- & Transhostility

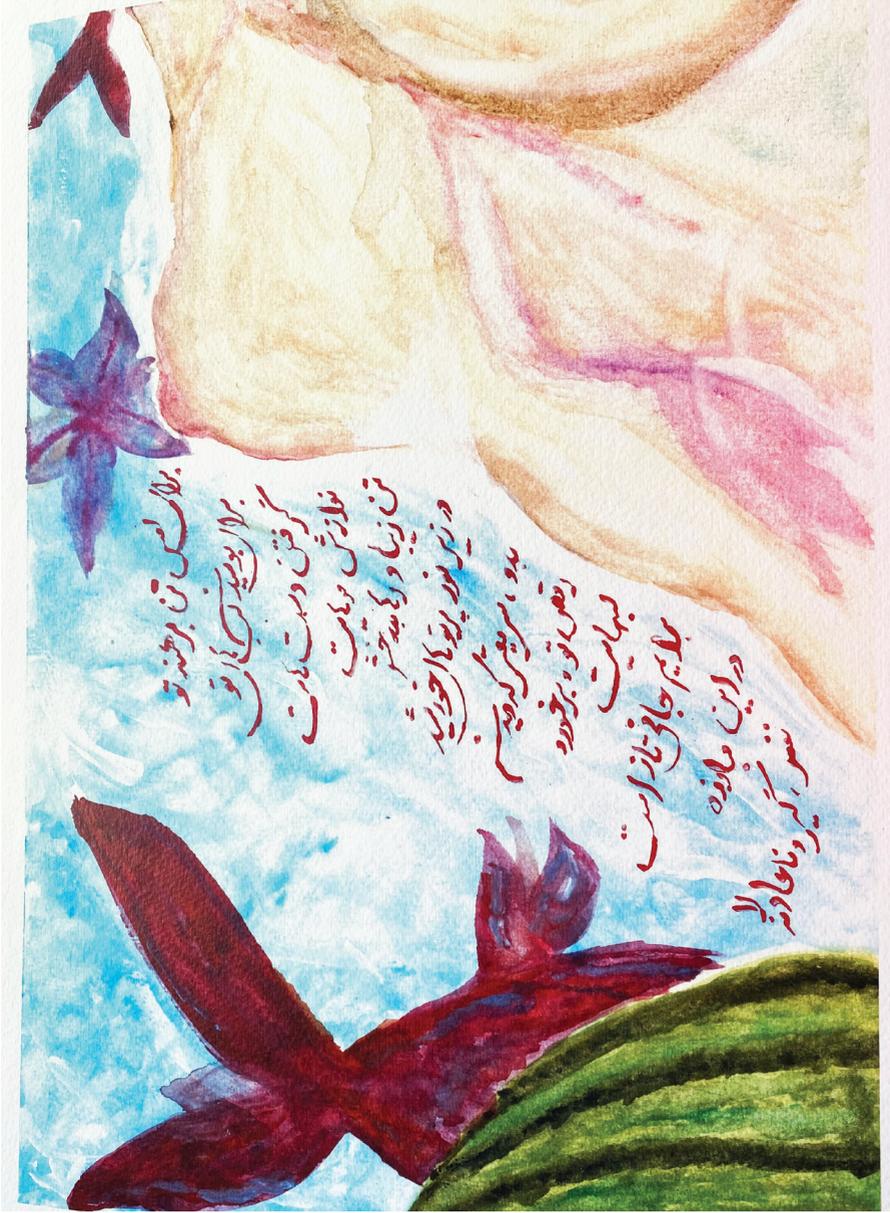
Speech for IDAHIT 17.5.2024 in Dresden

By: Queer Pride Dresden

Dear queers, dear allies, dear friends who are standing up with us today against queer hostility!

Make some noise for yourselves and for the people who have organized this rally today! Many thanks to Edna and Alex and all the people from Gerede anyway. They have been taking care of this date for years. Once again, they've organized a great week of action with lots of great events. I have the pleasure of speaking

here today on behalf of Queer Pride Dresden. Thank you for inviting me to this important day. The fight for our rights has been an important motivation for Queer Pride from the very beginning. For over four years, we have stood up for each other and strengthened the community against homophobia, against inter- and trans-hostility, against the marginalization of people who are bi or ace. Queer Pride is not just an event



بملاک لست تن برهنند تو
بملا بر بومید بس نازق
گر رفتن دست نامت
نلانم بر یکیت
تن زیبا و یک بد ختر
در این روز پر تو کا خوراید
دهد ، سریش که همیشه
رقص تو ، بر خورد
بسیاست
جلایر جانی ناز است
در این مایه
نفس گیر و ناعا اول

that takes place once a year. It has existed for four years as a left-wing, emancipatory Pride in Dresden. In the meantime, a vast network of people, events and queer politics has formed in Dresden, in Saxony and beyond. four Years of loud, colorful, angry, determined, sexy, tender, combative, queer voices from Dresden! This year on June 22, all these voices will gather again, and this time we are calling on all queers and allies to take to the streets for a joint queer and explicitly anti-fascist Pride.

This critical positioning probably also distinguishes us from certain bourgeois, commercialized and politically questionable queer actors.

We want to show our emancipatory self-image and a clear anti-fascist stance. Unfortunately, social developments show how important this is, especially this year!

We have come up with a fairly simple but strong motto for

this June, which is *QUEER AND ANTIFASCIST - unite and resist!*

Because we believe: Queerness and anti-fascism - they belong together! Let me briefly explain why: **Queerness:** It's a way of brushing the normative structures against the grain. It's a way of questioning the social status quo, because hetero To set sexuality as the normal state feels dusty, narrow and marginalizing. Dividing up binaries, seeing everything only in black and white, that bores us.

We want even more: A world where everyone can live safely! A world in which no one is forced into narrow gender and sexual norms. A world in which people can live where they want and get the care they need. A world in which everyone has the right to be part of society. A classless society that leaves no one behind. A society that learns from history and is part of an empowering society. Part of an empowering society in which every single person can shine.

We cannot do without the second part, anti-fascism, especially in Saxony. This should be clear to everyone by now. For us, anti-fascism is not just a nice word, it's an answer to the increasingly menacing society. It is the only effective response to the increasingly misanthropic developments. It is an effective reaction to the dangerous activities of Nazis, fascists and right-wing misanthropes. is our foundation for the world as we dream it to be.

In dreams that are threatened. Life and limb are threatened because hatred and agitation by Nazis. Because the Nazi narrative is gaining a foothold in parliaments, in the media and on our streets. For us, being anti-fascist is one and the same thing - it's a struggle! That's why we say:

„Unite!“ - Unite together! Isolated and alone will not be able to fight everyday queer hostility, inflated rents, labor exploitation, deportations and structural violence on our own. We know what it feels like. We know what it feels like to be surrounded by right-wing agitation and violence every day in Dresden.

We also know how it feels to block Europe's largest neo-Nazi march, which is why we say:

„Resist!“ -Take a stand against d Resist these conditions. *Occupy spaces, go on strike, stand up against these conditions. eikt, block deportations and Nazi marches, educate yourselves, train your critical thinking. Show your critical thinking and act accordingly. Show solidarity Come together for a future Against hatred, violence and exploitation!

„Unite!“ or for „resist!“ or for both, then we cordially invite you to join us in just over a month: JOIN OUR FIGHT - JOIN THE PRIDE! •

Queer Pride Dresden 2024



e*vibes

Redebeitrag für Queer Pride Dresden, 22.6.2024

Von: e*vibes

Liebe Zuhörende, Liebe Queers, Auch wir von e*vibes stehen heute hier, um gemeinsam mit euch für die Rechte und Sichtbarkeit queerer Menschen einzustehen. Und wir freuen uns riesig darüber wie viele wir heute sind! Aber wir sind auch hier, um gleichzeitig auf Missstände hinzuweisen, die viel zu oft im Verborgenen bleiben. Missstände wie die des CSD Dresden, die die Grundwerte einer Pride anfechten und die deshalb die Notwendigkeit dieser Queer Pride betonen. Der Christopher Street Day ist historisch ein Ort des Widerstands und der Solidarität. Er soll für die Rechte und die Selbstbestimmung aller LGBTQIA+-Personen eintreten, für die, die in unserer Gesellschaft

besonders marginalisiert und gefährdet sind.

Doch leider müssen wir feststellen, dass der CSD Dresden diesen Prinzipien nicht gerecht wird. So wurden schon 2019 Anschuldigungen gegen Roland Zenker, Vorstandsmitglied des CSD Dresdens, laut, in denen mehrere Zeug*innen von sexuellen Handlungen Zenkers mit schutzbefohlenen Geflüchteten berichten – zum Teil unter eidesstattlicher Versicherung. Problematisch ist das unter anderem deswegen, weil der CSD Dresden im Umgang mit Schutzbefohlenen mit sehr fragwürdigen Methoden arbeitet. Wie wir 2019 in einer Stellungnahme schon geschrieben haben, werden geflüchtete Per-

sonen dazu bewegt, Generalvollmachten an Mitarbeitende des CSDs zu übertragen, teilweise ohne dass sie diese aufgrund fehlender Übersetzung verstanden. Eine solche Vollmacht tritt weitreichende Befugnisse ab, die unter anderem ihren Briefverkehr, also amtliche Schreiben und somit auch das Asylverfahren betreffen. Generalvollmachten werden deshalb grundsätzlich von vielen anderen sozialen Trägern abgelehnt.

Schutzbefohlene befinden sich beim CSD Dresden also immer in einem Abhängigkeitsverhältnis, sie erhalten Ressourcen und praktische Unterstützung – auch von Zenker. Unter solchen Voraussetzungen kann niemals von Einvernehmlichkeit bei sexuellen Handlungen die Rede sein, da immer der Druck besteht, die Unterstützung wieder zu verlieren. Hinzu kommt, dass einige Notunterkünfte für queere Geflüchtete direkt neben Büroräumen liegen. Zenker hatte zu diesen und weiteren Unterkünften immer einen Schlüssel, sodass ein Rückzug und echte

Privatsphäre für Geflüchtete nie möglich waren. Nach Bekanntwerden der Vorwürfe des sexuellen Missbrauchs forderte unter anderem der sächsische Flüchtlingsrat Transparenz und Aufklärung, die bis heute nicht erfüllt wurden. Stattdessen streitet Zenker weiterhin alles ab und ließ sich anwaltlich von Frank Hanning vertreten. Der war: Anwalt des Mörders von Walter Lübcke, Unterstützer des PEGIDA-Fördervereins und aktiv in einer rassistischen Initiative gegen eine geplante Geflüchtetenunterkunft in Prohlis.

Im Verein des CSD Dresden folgten keine Konsequenzen für Zenker. Er ist weiterhin Vorstandsmitglied und wird gedeckt und verteidigt. Auch die Generalvollmachten werden von den betreuten Geflüchteten weiterhin in leicht abgeänderter Form abgefordert. Nicht einmal die vom CSD Dresden eingerichtete anwältliche, anonyme Beschwerdestelle zu sexueller Belästigung ist neutral, sondern wird durch einen eng mit dem CSD Dresden kooperierenden Anwalt betreut. Zenker ist mit seiner Sym-



pathie für rechte Positionen auch nicht allein im CSD Dresden. So teilte Matthias Eibisch, CSD-Vorstandsmitglied, rassistische Posts eines AfD-Abgeordneten und Fotograf und Designer des CSD, Philipp Grafe, hetzte auf Facebook gegen „Gutmenschen“, benutzt rechte Kampfbegriffe und leugnete Deutschlands historische Verantwortung. All das sind Gründe, warum Organisationen wie RosaLinde Leipzig, Lesben- und

Schwulenverband Sachsen und Gerede e.V. schon lange nicht mehr mit dem CSD Dresden zusammenarbeiten und auch wir eine Kooperation ablehnen.

Neben der Kritik an Zenker und dem CSD Dresden möchten wir auch auf die Problematik der Teilnahme von Parteien und des zunehmend kommerziellen Charakters vieler großer CSDs in Deutschland eingehen. Die „Angry Queers Dresden“, die

vor ein paar Wochen einen Text über den CSD veröffentlicht haben, werfen darin die Frage auf, wie glaubwürdig diese Paraden sind, wenn politische Parteien und große Unternehmen überrepräsentiert sind. Und beantworten sie richtigerweise damit, dass es herzlich wenig mit Glaubwürdigkeit zu tun hat, zum Beispiel der SPD eine Bühne zu geben, obwohl sie jahrelang am grundrechtsfeindlichen Transsexuellengesetz/TSG festgehalten hat. Parteien nutzen Anlässe wie den CSD für Wahlkampf und heucheln Queerfreundlichkeit, während sie gleichzeitig Politik gegen die queere Community machen. Dass es den Parteien nur um Wahlkampf geht, haben wir in Dresden gesehen, als kurz vor dem CSD überraschend viele Wahlplakate mit Regenbogensymbolen entlang der Route des CSDs aufgetaucht sind. Queere Rechte müssen in Verbindung mit sozialen und antirassistischen Fragen betrachtet werden. Wir plädieren dafür eine kritische Distanz zu politischen Parteien einzunehmen, denn eine grundlegende Verbesserung der Lebenssitua-

tion queerer Menschen können wir nicht nur über Parteipolitik erreichen. In einer kapitalistischen Gesellschaft verfolgen sie in erster Linie die Interessen des Kapitals und nicht die der Menschen.

Die CSDs haben sich von ihrem politischen Ursprung entfernt und wir sehen eine zunehmende Kommerzialisierung. Statt tatsächlich für queere Rechte zu demonstrieren, stehen heute oft Partys und Verkaufsstände im Vordergrund. Große Unternehmen nehmen mit teuren Trucks teil und zahlen hohe Gebühren an die Veranstalter*innen. Diese Firmen betreiben „Pinkwashing“ und nutzen die Parade für Eigenwerbung, ohne tatsächlich gegen Diskriminierung vorzugehen. Kleinere queere Organisationen können sich solche Trucks nicht leisten und werden verdrängt. Der CSD verliert so immer mehr seinen emanzipatorischen Charakter. Auch die Teilnahme rechtspopulistischer Medien wie „Bild“ am Kölner CSD 2023 zeigt deutlich, wie offensichtlich das Pinkwashing ist. Es ist ein Widerspruch, wenn ein buntge-

schmückter Wagen des Axel Springer Konzerns mitfährt, während der Verlag gleichzeitig Raum für rechtskonservative Falschbehauptungen über trans* und nicht-binäre Menschen bietet.

Und auch die Polizei hat auf CSDs nichts verloren. Die Pride-Bewegung entstand aus dem Aufstand gegen Polizeigewalt im Stonewall Inn 1969. Genau wie rassistisch diskriminierte und arme Menschen, sind queere Personen immer noch besonders häufig von Polizeigewalt betroffen, weshalb die Polizei nichts auf einer Pride zu suchen hat! Der Christopher Street Day sollte Ort des echten Widerstands und einer progressiven Gemeinschaft sein statt eine Bühne für Machtmissbrauch, Diskriminierung, Pinkwashing und Kommerz zu bieten.

Neben unserer Kritik an den (großen) CSDs wollen wir aber betonen, dass wir diese, nicht grundsätzlich ablehnen und uns freuen, dass es auch immer mehr solcher Strukturen im ländlichen Raum gibt. Diese

gilt es zu schützen, vor allem vor rechten Angriffen und auch zu unterstützen da es teilweise die einzigen queeren Strukturen vor Ort sind.

Wir halten aber weiterhin an der Kritik gegen den CSD Dresden fest und fordern die Verantwortlichen auf, alle Anschuldigungen transparent aufzuarbeiten. Es muss echte Rechenschaft abgelegt statt Täterschutz betrieben werden – es müssen konkrete Veränderungen folgen. Unsere Ablehnung des CSD Dresden ist ein Aufruf zur Rückbesinnung auf die wahren Werte der Pride-Bewegung: Solidarität, Gerechtigkeit und die unermüdliche Verteidigung der Rechte aller Mitglieder unserer Gesellschaft. Wir werden nicht schweigen, bis diese Ziele erreicht sind. Lasst uns sicherstellen, dass jeder Mensch in unserer Gesellschaft mit Respekt und Würde behandelt wird und dass die Stimmen, derer, die dafür kämpfen gehört werden! Für eine emanzipatorische Pride. Für eine emanzipatorische Gesellschaft! •

e*vibes

Speech for Queer Pride Dresden, 22.6.2024

*By: e*vibes*

Dear listeners, dear queers, We from e*vibes are here today to stand with you for the rights and visibility of queer people. We are thrilled to see how many of us are gathered here today! But we are also here to point out issues that often remain hidden. Issues like those with CSD Dresden, which challenge the fundamental values of Pride and underscore the need for this Queer Pride. Christopher Street Day has historically been a place of resistance and solidarity. It stands for the rights and self-determination of all LGBTQIA+ individuals, especially those most marginalized and endangered in our society. Unfortunately, we have to acknowledge that CSD Dresden

does not uphold these principles. In 2019, accusations surfaced against Roland Zenker, a board member of CSD Dresden, with several witnesses reporting sexual acts by Zenker with dependent refugees, some under sworn testimony. This is problematic partly because CSD Dresden employs highly questionable methods in dealing with dependents. As we wrote in a statement in 2019, refugees are pressured into granting general powers of attorney to CSD staff, often without understanding them due to a lack of translation. Such powers of attorney confer extensive powers, including control over their correspondence and thus their asylum procedures. Many other

social organizations fundamentally reject general powers of attorney for this reason. Dependents at CSD Dresden are always in a position of dependency, receiving resources and practical support, including from Zenker. Under such conditions, consent to sexual acts can never be genuine, as there is always the pressure of losing support. Moreover, some emergency shelters for queer refugees are located right next to office spaces. Zenker had keys to these and other shelters, making retreat and true privacy impossible for refugees. After the allegations of sexual abuse became known, the Saxon Refugee Council, among others, demanded transparency and clarification, which have yet to be provided. Instead, Zenker continues to deny everything and is legally represented by Frank Hanning. Hanning was the lawyer for Walter Lübcke's murderer, a supporter of the PEGIDA association, and active in a racist initiative against a

planned refugee shelter in Prohlis. There have been no consequences for Zenker within the CSD Dresden association. He remains a board member and is protected and defended. The general powers of attorney continue to be demanded from the refugees in slightly modified forms. Even the legal, anonymous complaint office for sexual harassment set up by CSD Dresden is not neutral but is overseen by a lawyer closely cooperating with CSD Dresden. Zenker is not alone in his sympathy for right-wing positions within CSD Dresden. For example, Matthias Eibisch, a CSD board member, shared racist posts by an AfD member, and Philipp Grafe, photographer and designer for CSD, ranted on Facebook against "do-gooders," used right-wing terms, and denied Germany's historical responsibility. These are some of the reasons why organizations like RosaLinde Leipzig, the Lesbians and Gays Association of Saxony and Ge-



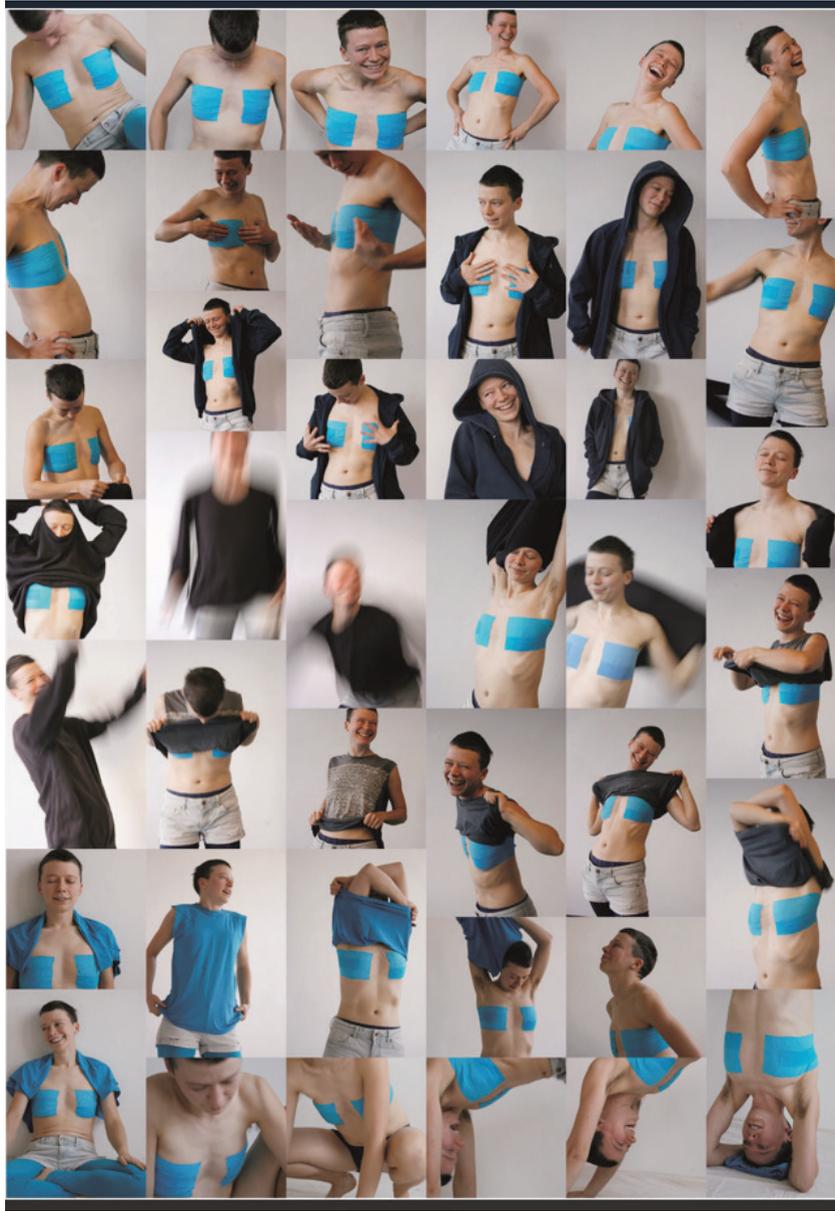
rede e.V. have long stopped collaborating with CSD Dresden, and why we also refuse to cooperate. Besides criticizing Zenker and CSD Dresden, we also want to address the issue of party participation and the increasingly commercial nature of many large CSDs in Germany. The “Angry Queers Dresden,” who published a text about CSD a few weeks ago, raise the question of how credible these parades are when political parties and large corporations are overrepresented. They correctly answer that it has little to do with credibility to give a platform to the SPD, for example, which has clung to the fundamentally unconstitutional Transsexual Law (TSG) for years. Parties use occasions like CSD for election campaigning and feign queer-friendliness while simultaneously pursuing policies against the queer com-

munity. We’ve seen in Dresden that it’s all about election campaigning when suddenly many campaign posters with rainbow symbols appeared along the CSD route shortly before the event. Queer rights must be viewed in connection with social and anti-racist issues. We advocate maintaining a critical distance from political parties, as a fundamental improvement in the living situation of queer people cannot be achieved solely through party politics. In a capitalist society, parties primarily pursue the interests of capital, not those of the people. CSDs have strayed from their political origins, and we see increasing commercialization. Instead of genuinely demonstrating for queer rights, today’s focus is often on parties and sales booths. Large corporations participate with expensive trucks and pay high

fees to the organizers. These companies engage in “pinkwashing,” using the parade for self-promotion without actually combating discrimination. Smaller queer organizations cannot afford such trucks and are pushed out. As a result, CSD is losing its emancipatory character. The participation of right-wing populist media like “Bild” at Cologne CSD 2023 clearly shows how blatant the pinkwashing is. It is contradictory for a brightly decorated float from the Axel Springer group to participate while the publisher simultaneously provides space for right-wing conservative falsehoods about trans* and non-binary people. The police also have no place at CSDs. The Pride movement originated from the uprising against police violence at the Stonewall Inn in 1969. Just like racially discriminated and poor people, queer individuals are still particularly affected by police violence, so the police have no place at Pride! Christopher Street Day should be a place of genuine resistance and a progressive community rather than a platform for

abuse of power, discrimination, pinkwashing, and commerce. Besides our criticism of the (large) CSDs, we want to emphasize that we do not fundamentally reject them and are pleased that such structures are increasingly emerging in rural areas. These need to be protected, especially from right-wing attacks, and supported as they are sometimes the only queer structures on site. However, we maintain our criticism of CSD Dresden and call on those responsible to transparently address all accusations. There must be genuine accountability instead of perpetrator protection – concrete changes must follow. Our rejection of CSD Dresden is a call to return to the true values of the Pride movement: solidarity, justice, and the relentless defense of the rights of all members of our society. We will not remain silent until these goals are achieved. Let’s ensure that every person in our society is treated with respect and dignity and that the voices of those fighting for these rights are heard! For an emancipatory Pride. For an emancipatory society! •

Authors: Meret Idan und My Schweer, instagram: meret_idan, my_schweer



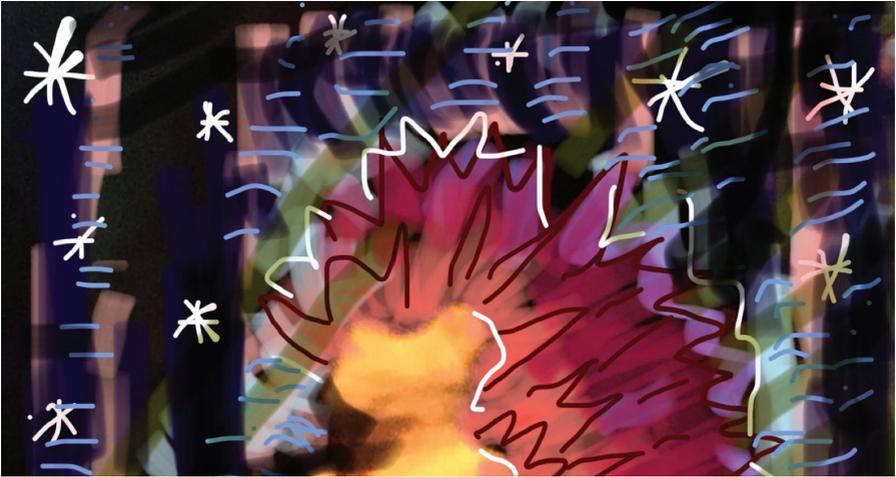
T4T-Kollektiv

Redebeitrag für Queer Pride DD, 22.6.2024

Von: T4T-Kollektiv

Zunächst einmal möchten wir euch für die gesamte Organisation der Veranstaltung und die Möglichkeit, uns vorzustellen, danken. Wir sind stolz darauf, hier zu sein und so viele unterstützende Menschen um uns zu haben. Wir sind „T4T“, ein Kollektiv, das aus dem Gedanken heraus entstanden ist, tian*, was „trans, inter, agender – und nicht-binäre Menschen“ bedeutet, zu unterstützen, vor allem mit finanziellen Mitteln, die von den gastgebenden Küfas gesammelt wurden. Auch wir, sowie unsere Mitstreiter_innen von der Queer Pride, engagieren uns für eine antifaschistische und queere Community, um Kontakte zu knüpfen und Brücken zu bauen, für eine Zukunft, in der wir gerne leben

möchten – zumal diese Zukunft derzeit nicht in Sicht ist. Wir streben eine Zukunft an, in der Menschen – unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer Sexualität, ihrer Hautfarbe und ihren Fähigkeiten – frei und auf der Grundlage ihrer eigenen Entscheidungen über ihre Namen, ihre Pronomen und jeden anderen Aspekt ihres Seins handeln können. Dies gilt nicht nur für ihr Privatleben und ihre Lebensumstände, sondern auch für das offizielle Leben. Bei Entscheidungen von Regierungen und im Gesundheitswesen sollte kein Raum für Diskriminierung gelassen werden. Diese Scheiße passiert immer noch, und wir sind hier, um sie zu beenden. Scheiß auf Entscheidungen nach dem



Gießkannenprinzip, schieß auf Beamte, die Geschlecht und Sexualität in Frage stellen. Seid eure eigene Person, steht stolz für euch selbst ein und seid Sie so laut, wie ihr könnt. Unsere finanzielle Unterstützung richtet sich vor allem an diejenigen, die ungerechte Behandlung erfahren haben, da wir möchten, dass diese Personen von unserer finanziellen Unterstützung ihre medizinische Behandlungen finanzieren können. Ansonsten fungiert „T4T“ als kollektiver Schutzraum für alle, die einen solchen brauchen. Der Alltag kann schon anstrengend genug sein, wenn die Menschen um uns herum

in einem System feststecken, das von binären Erzählungen geprägt ist – lasst euch nicht von der Schublade, in die ihr euch selbst und andere steckt, überlisten, stellt den Kontakt zur Realität wieder her und informiert euch – engagiert euch (selbst), umarmt einander. Jetzt habt ihr von uns gehört, vielleicht wollt ihr mehr erfahren – ihr könnt uns über Instagram ‚@t4t_kollektiv‘ erreichen, wo auch unsere E-Mail verlinkt ist. Bleibt queer, bleibt antifaschistisch, vereinigt euch und leistet Widerstand! Macht mit beim Stolz, genießt die Nacht – respektiert euch selbst und eure Umgebung. •

T4T-Collective

Speech for Queer Pride Dresden, 22.6.2024

By: T4T-Kollektiv

First of all, we'd like to thank you for the whole organization of the event and the opportunity to introduce ourselves. We are proud to be here and have this many supportive people around. We are ‚T4T‘, a collective formed from the thought of supporting ‚tian*‘, which means ‚trans, inter, agender – and non-binary people‘, mainly with financial sources gathered by hosting Küfas. We, as well as our fellows from queer pride, too engage ourselves for an antifacist and queer community, to gain connections and build bridges amongst ourselves, for a future we admire to live in – especially since this future is nowhere to be seen as of now. We aim for a future in which people, no matter the gender, no matter the sexuality,

no matter the race, no matter the ability – can act freely and based on their own decisions regarding their names, their pronouns and every other aspect linked to their being. But not only in their private lives and circumstances but in official ones as well. No space should be left for discrimination in decisions made by governments and healthcare.

This shit still happens and we are here to end it. Fuck whim-based decisions, fuck officials questioning gender and sexuality. Be your own person, stand up proudly for yourself and be as loud as you can be. Our financial support is aimed at especially those who experienced such unfair treatment as we would like our financial

Author: Parnia Pour

حرف ما با تو چه حکایتی زبانه
نیاز ما به تو چه محتاجی است امروز

دردی در دگر دگر و چشمتی به چشم

support to be used for medical procedures by those who receive it, other than that ,T4T' acts as a collective safe space for everyone who is in need of one. Everyday life can be draining enough with people around being stuck in a system framed by binary narratives – don't be outsmarted by the box you put yourself and others into, get back in touch with reality and

inform yourself – engage (yourself), embrace (one another), encore. Now you know about us, maybe you would like to get some more informations – you can reach us via Instagram ,@t4t_kollektiv' where our e-mail is also linked. Stay queer, stay antifacist, unite and resist! Join the pride, enjoy the night – respect yourselves and your surroundings. •

Antifascista Dresden

Redebeitrag für Queer Pride Dresden, 22.6.2024

Von: Antifascista Dresden

Liebe Zuhörende, liebe Antifaschist*innen, diese Rede richtet sich an alle, die sich dem wachsenden Rechtsruck entgegenstellen.

Diese Worte sind für jene, die sehen, dass der Staat die Gefährlichkeit von Neonazis nicht erkennt oder sogar unterstützt. Diese Gedanken sind für alle, die für ein Leben in Freiheit, Selbstbestimmung und Herrschaftslosigkeit stehen. Die für dieses Leben kämpfen. Dieser Text ist für alle Beschuldigten im Budapest-Komplex. Und dieser Text ist für Maja. Seit Dezember sitzt Maja in Untersuchungshaft hier in der JVA Dresden.

Antifaschist*in Maja wird vorgeworfen, zusammen mit anderen Antifas in Budapest Neonazis am sogenannten „Tag der Ehre“ angegriffen zu haben. Das ist ein jährlicher Fasho-Aufmarsch, wo aus ganz Europa der harte Kern der extrem rechten Szene zusammen trifft. Doch glücklicherweise gibt es auch seit Jahren internationalen antifaschistischen Widerstand.

Nun droht Maja die Auslieferung nach Ungarn. Ein Land mit starken autokratischen Zügen und menschenunwürdigen Haftbedingungen. Ein Land ganz nach dem Ideal der

AfD, das ein Klima des Hasses gegen Geflüchtete, Linke und queere Menschen nährt.

Hier arbeitet die Regierung schon seit Jahren an der Demontage der Demokratie. Die Pressefreiheit wird eingeschränkt, die Gewaltenteilung untergraben und die unabhängige Justiz in Ungarn ist unter Orbán auch Geschichte. Hier werden Prozesse inszeniert und politisch linke Gefangene erniedrigt.

Die Bundesrepublik darf eigentlich niemanden in ein Land ausliefern, wo auch nur der Verdacht besteht, dass die Menschenwürde in den Gefängnissen verletzt wird.

Wie die Lage in der Praxis aussieht, zeigt der Fall der italienischen Antifaschistin Ilaria. Sie saß bis zu ihrem Prozess in einer 3qm-großen Zelle in U-Haft. In einem Brief berichtet sie von Mäusen und Kakerlaken, Erniedrigungen und der Verweigerung wichtiger Hygiene-Artikel. Sieben Monate lang wurde ihr jeder Kontakt verwehrt – selbst zu ihren El-

tern. Ilaria wurde Handschellen und angekettet im Gerichtssaal vorgeführt. Das ist ein klarer Fall von Vorverurteilung und Schauprozess.

Außerdem ist Maja non-binär, was die Gefährdung weiter verschärft. Die Lage für queere Menschen ist in Ungarn äußerst kritisch. Ihre Rechte werden stetig eingeschränkt. So wurde beispielsweise ein Gesetz erlassen, welches es ermöglicht homosexuelle Paare anonym aufgrund ihrer sexuellen Orientierung bei den Behörden melden. Wir befürchten, dass Maja in ungarischer Haft diskriminiert und schikaniert würde.

Die Antifaschist*innen daher nicht an die politische Justiz Ungarns auszuliefern, wäre die richtige Maßnahme. Ein deutsches Gericht könnte die Vorwürfe gegen Maja und die anderen Beschuldigten genauso aufklären.

Die in Deutschland gesuchten Antifas hatten den hiesigen Behörden einen Vorschlag gemacht. Sie würden sich stellen, sie ein faires Verfahren in

Deutschland bekommen. Aber die deutschen Behörden ignorieren diesen Vorschlag. Sie wollen lieber weiter mit der Auslieferung drohen und die linke Szene verunsichern. Auch für sie steht Abschreckung offenbar über juristischer Gerechtigkeit.

Und so lässt sich der deutsche Staat auf das Spiel der ungarischen Justiz ein. Diese will mit den Verfahren ein Exempel an linken und queeren Menschen statuieren. Und das, während sich Neonazis mit Waffen eindecken und politische Gegner*innen einschüchtern. Während in Ungarn Neonazis weiter offen in SS-Uniformen am „Tag der Ehre“ herumlaufen. Während den Genoss*innen bis zu 24 Jahre „Zuchthaus“ drohen, werden Rechtsterrorist*innen freigesprochen.

Zwar haben Amnesty International und der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte kritisiert, dass die richterlichen Unabhängigkeit in Ungarn zunehmend eingeschränkt wird. Aber dennoch will die Staatsanwaltschaft Maja weiterhin

nach Ungarn ausliefern. Denn Orbán hat ja großzügig versichert, dass humanitäre Mindeststandards eingehalten werden. Was von solchen Versicherungen zu halten ist, wissen wir dank Ilarias Schilderungen: rein gar nix!

Für uns ist klar: wir werden alles tun, damit Maja nicht in einem überfüllten Knast, mit unmöglichen Hygiene-Bedingungen und klaustrophobisch kleinen Zellen landet!

Wir müssen uns anfangen selbst zu organisieren, selbst zu handeln. Und das bedeutet eben auch, energisch gegen jene zu kämpfen, die die Menschlichkeit angreifen. Solidarität mit Maja bedeutet für uns, sich nicht einschüchtern lassen von staatlichen Repressionen. Es bedeutet, Demos zu organisieren und alles zu tun um die Auslieferung zu verhindern!

Es bleibt bei dem, was Esther Bejarano gesagt hat: wir können uns in unserem Kampf gegen Faschismus nicht auf irgendeinen Staat verlassen. Wir hingegen werden weiter



hier stehen. Wir werden weiterhin unsere Solidarität zeigen, weil wir eben nicht einknicken. Doch noch schöner wäre es, wenn wir nicht hierstehen müssten, sondern alle Antifas frei wären. Und bis dies so ist, stehen wir hier!

Wir stehen hier aus Freundschaft mit allen Antifaschist*innen in Haft. Wir stehen hier aber auch aus Feindschaft gegen jede politische Justiz! Ge-

meinsam mit zahlreichen anderen Organisationen haben wir als Antifascista Dresden die Aufforderung „No-Extradition“ unterzeichnet.

Mehr infos zum Budapest-Komplex findet ihr bei www.wirsindallelinx.org/noextradition und bei www.basc.news. Informiert euch gerne zu den Verfahren und zeigt euch solidarisch! Denn so brechen sie uns nie! Alerta! •

Antifascista Dresden

Speech for Queer Pride Dresden, 22.6.2024

By: Antifascista Dresden

Dear listeners, dear anti-fascists, this speech is for all those who oppose the right-wing shift. These words are for those who see that the state does not recognise the danger posed by neo-Nazis or even supports them.

These thoughts are for all those who stand for a life in freedom, self-determination and liberty. Who fight for this life.

This text is for all those accused in the Budapest complex. And this text is for Maja.

Maja has been in custody here in Dresden Prison since December. Antifascist Maja is accused of

attacking neo-Nazis together with other antifascists in Budapest on the so-called “Day of Honour”. This is an annual fascist march where the hard core of the extreme right-wing scene from all over Europe comes together. Fortunately, there has also been international anti-fascist resistance for years.

Maja is now facing extradition to Hungary. A country with strong autocratic tendencies and inhumane prison conditions. A country in line with the AfD’s ideal, which nurtures a climate of hatred against refugees, leftists and queer people. The hungarian government has



been working to dismantle democracy here for years. Freedom of the press is being restricted, the balance of power is being undermined and the independent judiciary in Hungary is also history under Orbán. Trials are staged here and

politically left-wing prisoners are humiliated.

Germany supposedly is not allowed to extradite anyone to a country where there is even a suspicion that human dignity is being violated in prisons.

The case of the Italian anti-fas-

cist Ilaria shows what the situation looks like in practice. She was held in a 3 square metre cell in pre-trial detention until her trial. In a letter, she reports of mice and cockroaches, humiliation and the denial of important hygiene items. She was denied any contact for seven months – even with her parents. Ilaria was presented in the courtroom handcuffed and chained. This is a clear case of prejudice and a show trial.

Moreover, Maja is non-binary. This increases the danger. The situation for queer people in Hungary is extremely critical. Their rights are constantly being restricted. For example, Hungary has passed a law which allows reporting homosexual couples anonymously to the authorities because of their sexual orientation. We fear that Maja would be discriminated against and harassed in Hungarian prison.

Therefore, not extraditing the anti-fascists to Hungary's politicised justice system would be the just decision. A German court could investigate the allegations against Maja and the

other defendants just as well. The antifas wanted in Germany had made a proposal to the domestic authorities. They would turn themselves in and receive a fair trial in Germany. But the German authorities ignored this proposal. They would rather continue to threaten them with extradition and unsettle the left-wing scene. For them, too, deterrence apparently takes precedence over legal justice.

And so the German state is playing the game of the Hungarian judiciary. It wants to make an example of left-wing and queer people with these proceedings.

And all this while neo-Nazis are stocking up on weapons and intimidating political opponents. While in Hungary neo-Nazis continue to walk around openly in SS uniforms on the "Day of Honour". While the comrades face up to 24 years in prison, right-wing terrorists are acquitted.

Amnesty International and the European Court of Human Rights have criticised the fact that judicial independence is

being increasingly restricted in Hungary. Nevertheless, the German public prosecutor's office still wants to extradite Maja to Hungary. For Orbán has given his generous assurance that minimum humanitarian standards will be observed.

Thanks to Ilaria's descriptions, we know what to make of such assurances: absolutely nothing! It is clear to us: we will do everything we can to ensure that Maja does not end up in an overcrowded prison with impossible hygiene conditions and claustrophobically small cells! We must get organised ourselves, take action ourselves. And that also means fighting resolutely against those who attack humanity.

For us, solidarity with Maja means not being intimidated by state repression. It means organising demonstrations and doing everything we can to prevent the extradition!

What Esther Bejarano said remains true: we cannot rely on any state in our fight against fascism.

We, on the other hand, will continue to stand here. We will continue to show our solidarity because we will not give in. But it would be even better if we didn't have to stand here, but all anti-fascists were free. And until that happens, we will stand here!

We are standing here out of friendship with all anti-fascists in custody. But we are also standing here out of enmity against all political justice! Together with numerous other organisations, we as Antifascista Dresden have signed the call for "No-Extradition". You can find more information on the Budapest complex at www.wir-sindallelinx.org/noextradition and at www.basc.news

Find out more about the proceedings and show your solidarity! Because this way they will never break us! Alerta! •



#freeMaja

Grußwort für Queer Pride DD, 22.6.2024

Von: Anarchistisches Netzwerk Dresden (AND)

Hallo an euch alle, liebe queere Freund*innen und Gefährt*innen und Verbündete!

Ihr seht alle wunderschön aus und ich freue mich, dass wir heute hier laut glitzernd und empowernd gemeinsam auf die Strasse gehen. Aber nicht alle können heute mitfeiern! Denn wir sind nicht alle, es fehlen die Gefangenen! Euch brauche ich nicht erzählen, dass die Gesellschaft, in der wir leben, voller Diskriminierung und Ablehnung gegenüber queeren Menschen ist. Und dass diese Stigmatisierung Menschen in die Armut, prekäre Jobsituationen oder Wohnungslosigkeit drängt.

Und sie damit mehr Repression ausgesetzt und am Ende auch mit Knast konfrontiert sind. Einmal im Knast, bist du einem binären System mit noch mehr Gewalt ausgeliefert.

Aber Menschen kommen auch in den Knast weil sie sich politisch engagieren! Und das ist Maja passiert. Maja ist ein:e nonbinäre*r Antifaschist*in Anfang 20 und sitzt gerade jetzt im Knast hier in Dresden in der JVA am Hammerweg. Maja wird vorgeworfen, sich gemeinsam mit anderen Antifaschist*innen an Übergriffen gegen Neonazis in Budapest in Ungarn beteiligt zu haben. In Budapest gibt es ein jähr-



lich stattfindendes Neona-zi-Event, wo die Waffen SS und die Wehrmacht gefeiert werden, also der Nationalsozialismus verherrlicht wird. Eine weitere Antifaschistin, Hanna, ist deshalb in Nürnberg auch im Knast.

Nun sitzt Maja in Auslieferungshaft! Genau, Maja soll nach Ungarn ausgeliefert werden, in einen queerfeindlichen und autoritären Staat.

Wir waren gestern gemeinsam bei Maja und haben liebe Grüße über die Mauern geschickt, auch im Namen der Pride, damit Maja weiß, dass auch die queere Community hinter Maja steht. Denn in Zeiten wie diesen ist es wichtig, dass wir alle zusammen halten! In diesem Sinne: Queers and Antifascists – unite and resist! Antifaschist*in zu sein ist keine Option, sonder eine Notwendigkeit! •

#freeMaja

Greeting for Queer Pride Dresden, 22.6.2024

By: Anarchist Network Dresden (AND)

Hello to all of you dear queer friends, comrades and allies.

You all look beautiful and I am delighted that we are taking to the streets together today, glittering and empowering.

But not everyone can join in the celebrations today! Because we are not all, the prisoners are missing! I don't need to tell you that the society we live in is full of discrimination and rejection towards queer people. And that this stigmatization pushes people into poverty, precarious job situations or homelessness. And that this exposes them to more repression

and often to prison. Once in prison, you are at the mercy of a binary system with even more violence.

But people also end up in prison because they are politically active! And that's what happened to Maja. Maja is a non-binary anti-fascist in their early 20s and is currently in prison here in Dresden. Maja is accused of taking part in attacks against neo-Nazis in Budapest, Hungary, together with other anti-fascists. There is an annual neo-Nazi event in Budapest where the Waffen SS and the Wehrmacht are celebrated, glorifying National Socialism. Another anti-fas-



cist, Hanna, is also in prison in Nuremberg because of this. Now Maja is in extradition custody! Exactly, Maja is to be extradited to Hungary, to a queer-hostile and authoritarian state. Yesterday we visited Maja together and sent our greetings over the prison walls, also in the name of the Pride, so that Maja knows that

the queer community is also standing behind Maja. Because in times like these it is important that we all stick together! In this sense:

Queers and Antifascists – unite and resist! Being anti-fascist is not an option, it's a necessity! •

Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen

Redebeitrag für Queer Pride DD, 22.6.2024

Von: Gewaltschutzzentrum

Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen.

Unter diesem Leitsatz berät das Gewaltschutzzentrum jährlich ca. 1000 Betroffene von häuslicher Gewalt und Stalking. Es berät Menschen aller Geschlechter, Altersklassen, Staatsangehörigkeiten, Religionen, Behinderungsgrade und Deutschkenntnisse.

Ziele sind:

- die Beendigung der Gewalt
- Schutz
- Stärkung des eigenen Selbstwertes, der Handlungsfähigkeit und Autonomie

- Der Aufbau eines selbstbestimmten Lebens

Warum trennt sich die gewaltbetroffene Person nicht einfach?

Oft werden Betroffene über Jahre in ein Abhängigkeitssystem hineingewoben, aus dem es ihnen kaum möglich ist sich alleine zu befreien.

Hier reicht das Gewaltschutzzentrum eine helfende Hand. Wir arbeiten parteilich für die Betroffenen. Das bedeutet, dass wir Betroffene in ihrer Handlungsfähigkeit und Selbstbestimmung bestärken



und gleichzeitig, dass die Verantwortung für die Gewalttaten eindeutig den Täter:innen zugeschrieben wird.

**Pack schlägt sich,
pack verträgt sich?**

Nein! Mit diesem Satz lässt sich leicht eine Schublade

öffnen, in die Menschen geschoben werden. Schließt man die Schublade, ist das Problem nicht sichtbar.

Wir wollen die Augen öffnen und Licht ins Dunkelfeld häuslicher Gewalt bringen.

Menschen verschiedener Einkommensklassen, Bildungsgrade und Migrationserfahrungen sind von häuslicher Gewalt betroffen. Keineswegs nur Ausländer:innen oder nicht-Akademiker:innen. Das Gewaltschutzzentrum positioniert sich klar gegen jede Form von Diskriminierung.

Das geht mich nichts an

Partnerschaftsgewalt wird häufig als privates Problem, als Beziehungsproblem dargestellt, das auch innerhalb der Beziehung gelöst werden muss. Häusliche Gewalt ist aber keine Privatsache. Häusliche Gewalt ist ein gesamtgesellschaftliches Problem.

In Deutschland ist jede 4. Frau im Laufe ihres Lebens von

körperlicher oder sexueller Gewalt durch eine:n Intimpartner:in betroffen. Menschen aller sozialen und ökonomischer Stellungen, aller Herkünfte, Religionen und Bildungsgrade werden Opfer häuslicher Gewalt.

Um von patriarchaler Gewalt betroffenen Erwachsenen und ihren Kindern weiterhin auf dem Weg in ein sicheres, selbstbestimmtes Leben bestehen zu können, fordern wir:

- einen dynamischen Ausbau der Beratungskapazitäten entsprechend der Anzahl an Hilfesuchenden
- mehr Frauenschutzhausplätze
- bezahlbaren Wohnraum in Dresden
- gewaltsensible Standards in familiengerichtlichen Prozessen

Wir fordern die vollständige Umsetzung und Einhaltung der Istanbulkonvention! •

We Cannot Change the Wind, But We Can Set the Sails Differently

Speech for Queer Pride DD, 22.6.2024

Von: Gewaltschutzzentrum

We can't change the wind, but we can set the sails differently.

Under this guiding principle, the Violence Protection Centre advises around 1000 victims of domestic violence and stalking every year. It advises people of all genders, age groups, nationalities, religions, degrees of disability and German language skills.

The objectives are:

- The end of violence
- Protection
- Strengthening one's own self-worth, ability to act and autonomy
- Building a self-determined life

Why doesn't the person affected by violence simply separate?

Often, those affected are woven into a system of dependency for years, from which it is hardly possible for them to free themselves on their own.

This is where the Violence Protection Centre lends a helping hand. We work in a partisan manner for those affected. This means that we encourage those affected in their ability to act and self-determination, and at the same time that responsibility for the acts of violence is clearly attributed to the perpetrators.

Pack fights, pack gets along?

No! With this sentence, it is easy to open a drawer into which people are pushed. If you close the drawer, the problem is not visible.

We want to open our eyes and shed light on the dark field of domestic violence.

People of different income classes, levels of education and migration experiences are affected by domestic violence. By no means only foreigners or non-academics. The Violence Protection Centre clearly positions itself against any form of discrimination.

It's none of my business

Intimate partner violence is often presented as a private problem, as a relationship problem that must also be solved within the relationship. However, domestic violence is not a private matter. Domestic violence is a problem for society as a whole.

In Germany, one in 4 women is affected by physical or sexual violence by an intimate partner in the course of her life. People of all social and economic positions, all origins, religions and levels of education are victims of domestic violence.

In order to be able to continue to support adults and their children affected by patriarchal violence on their way to a safe, self-determined life, we demand:

- a dynamic expansion of counselling capacities according to the number of people seeking help
- More places in women's shelters
- Affordable housing in Dresden
- Violence-sensitive standards in family court proceedings

We demand the full implementation of and compliance with the Istanbul Convention! •

Quarteera

Redebeitrag für Queer Pride DD, 22.6.2024

Von: Quarteera

Hallo, ich bin x und vertrete heute Quarteera Sachsen, eine regionale Gruppe von Quarteera e. V., die queere Russisch, sowie Deutsch, Englisch und andere Sprachen verstehende Menschen verbindet.

Unsere Treffen (wie das Zeigen von Kinofilmen, Wandern, gemeinsames Kochen) richten sich vor allem an unsere queere Community, um einen Ort zu schaffen, wo wir uns wohl fühlen. Jedoch wollen wir nicht nur unter uns bleiben und öffnen unsere Veranstaltungen für alle Menschen, die sich mit und bei uns wohl fühlen und queere Menschen unterstützen möchten. Kommt gerne vorbei. Wir sind auch aktivistisch unter-

wegs. Wir bieten Workshops an, vor allem um uns selbst weiterzubilden, antirassistische und feministische Perspektiven kennenzulernen und im besten Fall eigene Einstellungen zu reflektieren.

Durch unsere Aktionen informieren wir über die Lage von queeren Menschen in Russland und hoffentlich in der Zukunft auch mehr über die Situation im PostOst Raum, um den aktuellen imperialistischen Fokus zu verwischen. Wir sind gegen Putins Regime und gegen den Angriffskrieg Russlands in der Ukraine. Wir sind für Aufnahmeprogramme für queere Menschen aus dem Ausland. Vor allem aufgrund der gesetzlichen Ver-

schärfungen bis zur Einstufung der sogenannten „internationalen LGBT-Bewegung“ als extremistisch und die Entrechtlichung von trans-Menschen in Russland haben wir uns 2023 einer bundesweiten Aktion zur Petition von Quarteera angeschlossen und zur Aufnahme queerer Menschen aus Russland aufgerufen. Leider gibt es unzählige weitere Orte auf der Welt, wo queeren Menschen Gefahr droht und denen durch so ein Programm ermöglicht werden könnte, in Sicherheit zu kommen und Freiheiten zu genießen, die jedem Menschen unabhängig von Sex, Gender, Nation, Alter, Gesundheit und anderen Merkmalen zustehen.

Wir fordern eine queerfreundliche Unterbringung für queere geflüchtete Menschen, ihre schnelle Umverteilung auf die Kommunen und die schnelle und menschenfreundliche Bearbeitung der Anträge durch das BAMF und die Ausländerbehörde.

Ganz konkret gibt es zum Beispiel in unserer Gruppe eine Person, die noch vor kurzem in einer Erstaufnahmeeinrichtung gewohnt hat und dort zusammen mit Menschen aus dem gleichen Herkunftsland untergebracht war. Aufgrund von Gedanken, die in ihrer Anwesenheit geäußert wurden, und allgemeinen Erscheinungsbild der Mitbewohner*innen musste diese Person jedoch Angst um ihre Sicherheit haben, wenn ihre queere Identität den Mitbewohner*innen bekannt werden würde. Danchem sie sich bei der Sozialarbeiterin geoutet hat, wurde sie in eine andere Erstaufnahmeeinrichtung umverteilt.

Dies ist nur eines von vielen Beispielen, die verdeutlichen, dass die Sicherheit queerer geflüchteter Menschen im Mittelpunkt Ihrer und unserer Aufmerksamkeit stehen sollte.

Zusammenfassend stehen wir für Sicherheit, Freiheit und Frieden. •

Quarteera

Speech for Queer Pride DD, 22.6.2024

By: Quarteera

Hello, I am X and I am here today to represent Quarteera Saxony, a regional subdivision of Quarteera e.V., which is a community of queer people who speak Russian, as well as German, English and other languages.

Our meetings are aimed mainly at creating a welcoming place for queer people, and we often get together to watch movies, go hiking, or cook together. However, we welcome all people who support queer rights and want to participate in our activities. Please come and join us.

We also engage in activism. We offer various workshops, primarily to educate ourselves, to get to know anti-racist and

feminist perspectives and, ideally, to reflect on our own attitudes.

Through our actions we spotlight the situation of queer people in Russia, and in the future we hope to expand this to a wider Post Ost/"post eastern bloc", to blur the current imperialist focus. We are against Putin's regime and against Russia's war of aggression in Ukraine.

We are in favor of refugee admission programs for queer people from abroad. In 2023, mainly due to the tightening of laws that classify the so-called "international LGBT movement" as extremist and the deprivation of rights for trans



people in Russia, we joined the Germany wide campaign by creating the Quarteera petition and called for the admission of queer people from Russia. Unfortunately, there are countless other places in the world where queer people are in danger and such a program would allow them to come to safety and enjoy freedoms that every person is entitled to regardless of their sex, gender, nation, age, health and other traits.

We demand queer-friendly accommodation for queer refugees, their rapid redistribution to the municipalities and quick and humane processing of applications by the BAMF and the immigration authorities.

As an example, one member of

our group has recently arrived to the initial reception center and was housed there with people from the same country of origin. However, due to opinions that were expressed in their presence and the general demeanour of their roommates, this person feared for their safety if their queer identity became known to their roommates. After coming out to their social worker, this person was relocated to another initial reception center.

This is just one of many examples showcasing that the safety of queer refugees should be the focus of your and our attention.

Together we stand for safety, freedom and peace. •

tian*-Vernetzung

Redebeitrag für Queer Pride DD, 22.6.2024

Von: tian*-Netzwerk Dresden

Wir existieren. Das ist Fakt. Wir existieren und trotzdem ist es der Gesellschaft egal. Es heißt immer, „m/w/d“, bis kritisiert wird, dass es keine geschlechtsneutrale Toilette gibt. Es heißt immer, dass diversity wichtig ist, bis eine nicht binäre Person sagt, dass die Person weder mit sie, noch er Pronomen angesprochen werden will. Uns wird gesagt, dass wir nicht genug leiden, um OPs bezahlt zu bekommen, die für manche von uns lebensnotwendig sind. Und überhaupt: was ist denn GENUG Leiden?

Ihr seid genervt von uns, sagt, dass wir euren Kindern eine Ideologie aufzwingen. Sie sollen nichts von uns mitbekom-

men. Aber wir sind hier. Unsere Existenz scheint eine Bedrohung zu sein. Ich sehe unsere Existenz bedroht, denn selbst mit dem Selbstbestimmungsgesetz, welches die offizielle Änderung des Namens und Geschlechtseintrag leichter machen soll, ist Diskriminierung nicht abgeschafft.

Gerade Menschen, die mehrere Diskriminierungsformen erfahren, leiden massiv. Dieser Schmerz kann nicht einfach wegradiert werden. Wir können nicht einfach so tun, wie als wäre alles super, denn das ist es nicht. Wir haben noch einen langen Weg vor uns und deswegen wollen wir uns heute nicht nur feiern.

Wir gedenken, an alle trans*, inter*, agender und nichtbinäre Personen, die wegen Erfahrungen von transfeindlicher Gewalt heute nicht hier stehen können. Für sie und für alle anderen TIAN* (trans, inter, Agender, Nichtbinär)

Menschen lohnt es sich zu kämpfen. Wir sind das TIAN* Netzwerk Dresden und wir laden euch zur Nonbinary day Kundgebung am 14.07. auf den Jorge-Gomondai-Platz ein. Zeigt euch solidarisch und kommt vorbei. •

tian*-network

Redebeitrag für Queer Pride DD, 22.6.2024

By: tian-Network Dresden*

We exist. That's a fact. We exist and yet society doesn't care. It's always "m/f/d" until people criticize the fact that there are no gender-neutral toilet. It is always said that diversity is important until a non-binary person says that the person doesn't want to be addressed with the pronoun

he or she. We are told that we don't suffer enough to get paid for surgeries that are vital for some of us. And anyway, what is ENOUGH suffering?

You are annoyed with us, saying that we are imposing an ideology on your children. You shouldn't get anything from us.



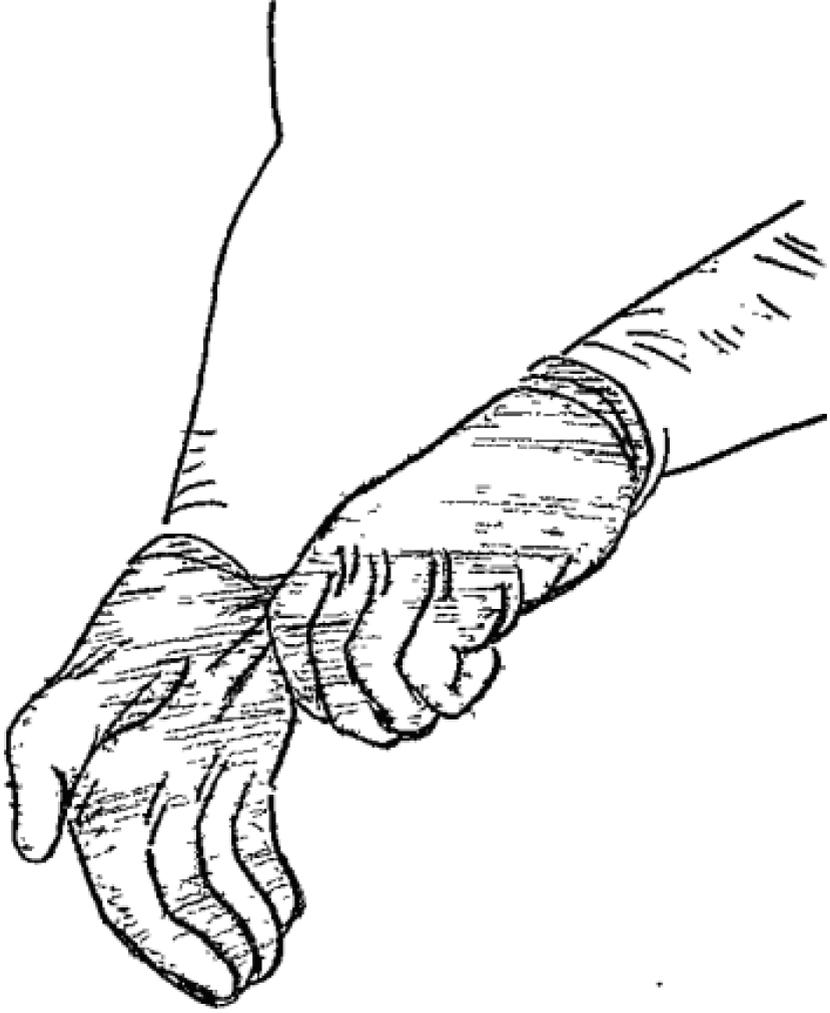
Author: Ari Schruth, arischruth.de

But we are here. Our existence seems to be a threat. I see our existence threatened, because even with the Self-Determination Act, which is supposed to make it easier to officially change your name and gender, discrimination has not been abolished.

Especially people who experience multiple jeopardy suffer massively. This pain cannot simply be be erased. We can't just pretend that everything is great, because it's not. We still have a long way to go and that's

why we don't just want to simply celebrate ourselves today. We commemorate all trans*, inter*, agender and non-binary people who cannot stand here today because of experiences of trans-hostile violence. For them and for all other TIAN* (trans, inter, agender, non-binary) people it is worth fighting for. We are the TIAN* Network Dresden and we invite you to the nonbinary day rally on 14.07. at the Jorge-Gomondai-Platz. Show your solidarity and come along. •

Author: sascha



Versammlungs- freiheit verteidigen

Redebeitrag für 22.06.2024, Demo
„Versammlungsfreiheit verteidigen“

Von: Queer Pride Dresden

Moin, einige wissen es vielleicht: wir als Queer Pride sind auch Teil vom Netzwerk für Versammlungsfreiheit. Das wurde Anfang des Jahres gegründet, aus Kritik an den Plänen für das neue sächsische Versammlungsgesetz.

Warum sind wir dabei? Ganz einfach: Einschränkungen der Versammlungsfreiheit passieren meistens zuerst da, wo es keine große Sympathie der breiten Bevölkerung gibt. Bei politischen Themen, wo keine

Skandalisierung durch bürgerliche Medien zu erwarten ist. Beim Klima-Aktivismus, Anti-Nazi-Aktionen oder radikalen linken Protesten.

Allerdings betrifft das genauso queere Versammlungen. Nicht in der Theorie, sondern in der Praxis. Nicht vereinzelt und irgendwo, sondern in mehreren Bundesländern und in großen, vermeintlich liberalen Städten. Letzten Sommer traf es die Abschlusskundgebung des CSD in Stendal. Dieser wurde der Ver-

sammlungscharakter abgesprochen. Aber auch in Dresden hat das Ordnungsamt schon 2021 bei der ersten Pride das gleiche versucht. Wir haben das aber erfolgreich abgewehrt.

Unsere Position ist klar: Eine öffentliche, nicht versteckte und selbstbestimmte queere Präsenz trägt immer einen politischen Aspekt in sich. Diese Präsenz ist immer auch ein Akt des Aufbegehrens gegen reaktionäre Kräfte. Es ist praktisch gelebter Widerstand gegen alle, die Sexualität, Begehren, Geschlecht in das Private verbannen oder gleich ganz verbieten wollen. Und deswegen werden wir unsere Versammlungsfreiheit verteidigen. Gegen jeden Versuch der Aushöhlung, gegen alle behördlichen Einschränkungen. Solidarisch mit euch zusammen.

Und deswegen waren wir am 18. April mit der Demo vom Netzwerk am Landtag und haben dort protestiert. Danke an alle,

die mit dabei waren! Zwar wurde das Gesetz nicht gestoppt, aber einige extrem bedenkliche Teilaspekte abgeändert.

Vor knapp zwei Wochen haben die Regierungsfractionen nun das neue Versammlungsgesetz verabschiedet. Statt einer ernsthaften Auseinandersetzung mit der juristischen Kritik gab es zweifelhaftes Hinterzimmerdeals. So wurde auf Zuruf der Polizei in letzter Minute noch ein neuer Paragraph in das Sächsische Polizeibehördengesetz eingefügt.

Wir sagen: Ein Gesetz wie dieses spielt autoritären Kräften in die Karten. Es kann die Spielräume für demokratisches Engagement weiter verkleinern. Wir dürfen also nicht müde werden, unsere Rechte zu verteidigen!

Wie es mit dem Versammlungsgesetz weiter geht, werden wir ab dem 1. September sehen. Wir werden im Netzwerk für Ver-

sammlungsfreiheit die Umsetzung in der Praxis genauso im Auge behalten. Aber ich möchte in meiner Rede auch noch einmal darauf eingehen, was wir uns eigentlich wünschen für die Versammlungsfreiheit in Sachsen. Was eigentlich in diesem Gesetz stehen müsste, das jetzt trügerisch den Schutz der Versammlungsfreiheit im Namen trägt.

Wir wollen, dass Ordner*innen nicht als Hilfsherriffs von den Cops eingespannt werden, sondern selbstbestimmter Teil der Versammlung sein können. Ohne Alterskontrolle, Ausweiskontrolle und Ausspähung über behördliche Datenbanken!

Wir wollen Schutz vor staatlicher Überwachung auf Versammlungen. Schluss mit Videoaufnahmen und Vorkontrollen!

Wir wollen queere Versammlungen unbeschadet und ohne Bedrohungen frei durchführen können! In Bautzen, in Rade-

beul, in Pirna, in Stollberg. Solange, wie die Bedrohung von rechts nicht überwunden ist, sagen wir: passive Schutzausrüstung muss straffrei möglich sein! Auf den Schutz durch die Cops können und wollen wir uns nicht verlassen!

Und wir wünschen uns: Weg mit dem Vermummungsverbot! Der Ausdruck geschlechtlicher und sexueller Freiheiten auf Versammlungen muss frei sein. Auch dann, wenn es um Fetischkleidung und Puppy-Masken geht. Unser Black Block trägt finsterstes hautenges Latex, nachtfarbenen Glitzer und schwarze Polyester-Perücken - und das ist gut so!

Ich denke es ist klar: wir brauchen echte, repressionsfeste Versammlungsfreiheit. Wir werden weiter unsere demokratischen Grundrechte einfordern. Genau dafür werden wir immer wieder auf die Straße gehen, egal wie hart die Zeiten sind! •



Defend Our Freedom Of Assembly

Speech for 22.06.2024, Demonstration
„Versammlungsfreiheit verteidigen“

By: Queer Pride Dresden

Hi there, some of you may know that we as Queer Pride are also part of the Network for Freedom of Assembly. This network was founded at the beginning of the year to criticize the plans for the new Saxon assembly law.

Why are we involved? Quite simply: restrictions on freedom of assembly usually happen first where there is no

great sympathy from the general public. On political issues where no scandalization by the bourgeois media can be expected. They happen with climate activism, anti-Nazi actions or radical left-wing protests.

However, those restrictions also impact queer gatherings. Not in theory, but in practice. Not by isolated incidents somewhere, but in several fe-

deral states and in large, supposedly liberal cities. Last summer, the closing rally of the CSD in Stendal was affected. It was denied the status as an assembly. The public order office also tried to do the same in Dresden for the first Pride in 2021. But we successfully fended them off.

Our position is clear: a public, visible and self-determined queer presence inherently contains a political dimension. This presence is always an act of rebellion against reactionary forces. It is actually lived resistance against all those who want to relegate sexuality, desire and gender to the private sphere – or just ban them altogether.

And that is why we will defend our freedom of assembly. Against every attempt to undermine it, against all official restrictions. Together with you in solidarity.

And that's why we were at the

state parliament on April 18 with the demo from the network and protested there. A huge "Thank you!" to everyone who was there! Although the law was not stopped, some extremely questionable aspects were amended.

Barely two weeks ago, the government factions passed the new assembly law. Instead of a serious examination of the legal criticism, there were dubious backroom deals. For example, a new paragraph was added to the Saxon Police Authorities Act at the last minute at the behest of the police.

We say: A law like this plays into the hands of authoritarian forces. It can further reduce the scope for democratic engagement after the state elections. So we must keep defending our rights!

We will see what happens with the Assembly Act after September 1st. We in the Network for Freedom of Assem-

bly will be just as critical of its implementation in practice as we are of its course behind the curtains.

But in my speech, I would also like to revisit what we actually want for freedom of assembly in Saxony. What should actually be in this law, which now deceptively bears the “protection of freedom of assembly” in its name.

We want stewards not to be used as deputy sheriffs for the cops, but to be able to be a self-determined part of the assembly. Without age checks, ID checks and spying via government databases! We want protection from state surveillance at assemblies, be it through video recordings or advance checks! We want to be able to hold queer assemblies unscathed and unthreatened! In Bautzen, in Radebeul, in Pirna, in Stollberg.

As long as the threat from the

passive protective gear must be exempted from punishment! We cannot and will not rely on protection by the cops!

And we want to see an end to the anachronistic and unnecessary masking ban! The expression of gender and sexual freedoms at gatherings must be free, even when it comes to fetish clothing and puppy masks. Our Black Block wears stygian skin-tight latex, night-colored glitter and black polyester wigs – and rightly so!

I think it’s clear to everyone: we need real, repression-proof freedom of assembly. We will demand our basic democratic rights – now and in the future. We will take the streets defending these again and again, no matter how tough the times are! •

Non-Binary Day

Redebeitrag für / Speech for Nonbinary Day 2024

Von: Queer Pride Dresden

Ich bin nichtbinär und benutze im Deutschen alle Pronomen. Das ist eigentlich schon nur ein mittelmäßig zufriedenstellender Lösungsansatz, weil es im Deutschen halt nicht so etablierte neutrale Pronomen gibt wie das englische they/them. Ich dachte, alle Pronomen zu verwenden ist für die Menschen um mich herum auch die einfachste Lösung, insbesondere für die cis Menschen, die selbst wenig bis keine Erfahrungen mit nichtbinärer Identität und Dysphorie und so weiter haben.

Diese Pronomen benutze ich jetzt mehr oder weniger in dieser Form seit etwa 1,5 Jahren und habe inzwischen einiges an Erfahrungen

gesammelt. Meine Wahrnehmung ist, dass viele cis Menschen hören, dass ich „alle Pronomen“ verwende und das dann auslegen als: Okay, dann kann ich mir eins aussuchen und immer das verwenden. Dazu habe ich schonmal mehrere Gedanken:

Erstens: Hä? „Alle“ sind mehr als eins. Wenn es mir egal wäre, wie man mich anspricht, würde ich das so sagen – „ist mir egal, such dir was aus“. Ist mir aber nicht egal, deshalb benutze ich mehr als ein Pronomenset.

Zweitens: Mir fällt immer wieder auf, dass cis Menschen sich dann, weil es am einfachsten für sie ist, für sie/ihr Pronomen entschei-



Author: Ari Schruth, arischruth.de

den, weil sie mich weiblich lesen und mich dann einfach immer mit sie/ihr und weiblich gegenderten Begriffen ansprechen.

Mir ist klar, dass „sie/ihr“ in „alle Pronomen“ inbegriffen ist, und ich habe auch kein Problem damit, wenn Menschen diese Pronomen und weiblich gegenderte Formulierungen für mich benutzen. Aber ich denke, dass die cis

Menschen um mich herum selbst nicht weiter darauf achten, mit welchen Pronomen sie angesprochen werden (weil es ja üblicherweise die richtigen sind) und dass sie dementsprechend gewaltig unterschätzen, wie sehr mir jedes Pronomen und jede gegenderte Anrede auffällt, die für mich verwendet wird, auch wenn ich nicht bewusst darauf achte. Ich merke, ob jemand hin und

wieder unter anderem sie/ihr Pronomen für mich verwendet, oder ob die Person es sich (aus meiner Wahrnehmung heraus) einfach macht und das einfach immer so macht.

Ich merke das, weil es einen emotionalen Einfluss auf mich hat. Wenn immer nur sie/ihr Pronomen für mich verwendet werden, verletzt mich das, weil ich merke, dass mein Gegenüber mehr Wert darauf legt, es sich einfach zu machen als darauf, wie es mir mit dem Misgendering geht.

Mir wird dann öfter erklärt, dass meine Pronomen und meine Geschlechtsidentität für die cis Menschen um mich herum schwierig ist, und sie das nicht hinbekommen. MEINE Geschlechtsidentität ist für EUCH schwierig? Wir trans*s leben konstant mit genderqueeren Problemen wie Dysphorie (also dem Unwohl- und Nicht-Heimisch-Fühlen im eigenen Körper); der Suche nach einer Identität, die zu unserer Gefühlswelt passt; einer Außenwelt, die in so vielen Lebenslagen nicht auf uns angepasst ist (zum Beispiel durch gegenderte öffentliche Toiletten, an denen wir

eine Entscheidung treffen müssen, oder durch jeden Brief der mit Herr / Frau so und so tituliert ist und so weiter) und Anfeindungen im öffentlichen Raum oder im Internet. Und zusätzlich leben wir dann noch mit Misgendering durch die cis Menschen um uns herum, die dann oft noch von sich sagen, dass sie trans* allies sind. Wenn ihr wirklich trans* allies sein wollt, dann kommt darauf klar, dass das nicht nur bedeutet, dass ihr einmal im Jahr auf der Queer Pride sagt, dass ihr voll okay findet, wenn Menschen trans* sind. Wenn euer trans* Aktivismus schon dort endet, wo ihr mal nachfragen und ein neues Pronomenset lernen müsst, dann können wir uns nicht auf euch verlassen.

Das hört sich jetzt erstmal hart an, aber Ally sein bedeutet in erster Linie, seine eigenen Verhaltensmuster zu reflektieren und umzustellen. Mein Ziel heute ist, dass die cis Menschen, die hier heute zuhören, hinterher nach Hause gehen und drüber nachdenken, wie sie praktisch mit den trans* Menschen um sie herum umgehen und was sie vielleicht noch lernen können.

Wenn euch eine Person ihre Pronomen nennt, und ihr nicht wisst, wie man diese Pronomen verwendet, dann fragt nach. Ich beantworte lieber 100 Fragen, wie ich gern angesprochen werden möchte, als konstant misgendert zu werden. Ich führe lieber ein aufklärendes Frage-Antwort-Gespräch, als wieder und wieder zu beobachten, dass Menschen mich misgendern, bis ich irgendwann nicht mehr vermeiden kann, sie darauf anzusprechen und dann in Diskurs zu gehen. Will heißen: Ich möchte mich nicht beschweren müssen, ich möchte nicht betteln müssen, ich möchte ernstgenommen werden und das am besten von Anfang an.

Ich möchte auch nicht mehr dauernd hören, wie schwierig meine Identität für die cis Menschen um mich herum ist. Ich merke langsam, dass das alles seine Spuren hinterlässt. Dass ich mich oft nicht mehr traue oder keine Kraft mehr habe, mein Umfeld zu korrigieren. Auch wenn mir jedes Pronomen und jede gegenderte Anrede auffällt und auch wenn es mir schlecht damit geht, wie eine Person mich anspricht bzw. über

mich spricht. Ich merke langsam auch, dass ich ein schlechtes Gewissen habe, wenn Menschen die richtigen Pronomen benutzen, weil ich immer instinktiv denke, dass ich denen damit Riesen-Umstände mache.

Liebe cis Menschen: Egal, wie schwierig es für euch ist, unsere Pronomen zu lernen und zu verwenden – ich garantiere euch, für uns ist der Alltag als trans* Personen schwieriger. Nehmt uns diese eine kleine Last von den Schultern und respektiert unsere Pronomen ohne uns Vorwürfe zu machen oder zu jammern. Macht es euch nicht immer so einfach. Hört den Erfahrungen der tian*s um euch herum zu. Stellt euch mit euren Pronomen vor. Fragt euer Gegenüber nach deren Pronomen – nicht nur, wenn die Person sich androgyn präsentiert, sondern immer. Wenn ihr über eine Person spricht, deren Pronomen ihr nicht kennt, nutzt neutrale Formulierungen und entweder keine Pronomen oder neutrale Neopronomen. Wenn ihr über nichtbinäre Personen schreibt, wie z.B. über Maja, dann achtet darauf, welche Pronomen ihr verwendet. Ich hab schon vie-

le gut gemeinte Texte und viel Misgendering gesehen.

Außerdem: Informiert euch über Neopronomen und lernt, wie man sie verwendet, lest euch im Internet ein paar Beispielsätze durch. Erwartet nicht immer die ganze Aufklärungsarbeit von Betroffenen sondern informiert euch selbst. Schaut Dokumentationen und Reportagen, geht zu queeren Filmabenden, lest mal ein Buch. Wenn ihr unsicher seid, wie man die Pronomen eures Gegenübers verwendet, fragt nach und lernt was, statt euch für die einfachste Lösung für euch zu entscheiden. Nehmt eure genderqueeren Mitmenschen ernst, hört zu, schaut hin, redet mit uns, denkt mit. Kämpft auch mal Kämpfe für uns, führt die queerfeindlichen und die trans*feindlichen Debatten für uns. Ally sein ist mehr als nur zu sagen, dass ihr trans* sein okay findet. Ally sein muss praktisch sein.

Liebe Menschen von der TIAN*-Vernetzung: Danke vielmals für eure Arbeit. Danke, dass ihr euch dafür einsetzt, dass unsere genderqueeren Stimmen gehört werden, und dass ihr uns

die Chance gebt, uns untereinander kennenzulernen und zu vernetzen. Ihr habt den vollen Support der Queer Pride Dresden – wenn ihr uns braucht, könnt ihr euch immer melden.

Und an alle genderqueeren Menschen: Ihr seid nicht allein. Auch wenn es sich manchmal so anfühlt, wir sind immer viele und wir halten zusammen. Niemand von uns kämpft wirklich je alleine. Ihr seid keine Belastung und nicht zu kompliziert für eure Mitmenschen. Ihr seid genug, so wie ihr seid. Eure Existenz ist wertvoll und richtig und es ist schön, dass es euch gibt! •

—

I am non-binary and use all pronouns in German. This is actually only a moderately satisfactory solution, because there are no established neutral pronouns in German like the English they/them. I thought using all pronouns was the easiest solution for the people around me, especially for cis people who have little to no experience with non-binary identity and dysphoria and so on.

I've been using these pronouns more or less in this form for about 1.5 years now and have gained quite a bit of experience in the meantime. My perception is that a lot of cis people hear that I use „all pronouns“ and then interpret that as: Okay, then I can pick one and always use that. I have several thoughts on this: First, huh, „all“ is more than one. If I didn't care how people addressed me, I would say „I don't care, choose something“. But I do care, that's why I use more than one pronoun set.

Secondly, I keep noticing that cis people, because it's easiest for them, opt for she/her pronouns because they read me as female and then simply always address me with she/her and female gendered terms.

I realize that „they/them“ is included in „all pronouns“ and I have no problem with people using those pronouns and feminine gendered phrases for me. But I think that the cis people around me themselves don't pay much attention to which pronouns they are addressed with (because they are usually the

right ones) and that they therefore hugely underestimate how much I notice every pronoun and every gendered form of address that is used for me, even if I don't consciously pay attention to it. I notice whether someone uses they/them pronouns for me from time to time, or whether the person makes it easy for themselves (from my perception) and just always does it that way.

I notice this because it has an emotional impact on me. If only they/their pronouns are ever used for me, it hurts me because I realize that the other person places more value on making things easy for themselves than on how I feel about misgendering.

I am then often told that my pronouns and my gender identity are difficult for the cis people around me and that they can't manage it. MY gender identity is difficult for YOU? We trans* constantly live with genderqueer problems such as dysphoria (feeling uncomfortable and not at home in our own bodies); the search for an identity that matches our emotional world; an outside world that is not adapted to us in so many situa-

tions in life (for example through gendered public toilets where we have to make a decision, or through every letter that is titled Mr. / Ms. so and so and so on) and hostility in public spaces or on the Internet. And then we also live with misgendering from the cis people around us, who often say that they are trans* allies. If you really want to be trans* allies, then realize that this doesn't just mean that you say once a year at Queer Pride that you think it's totally okay if people are trans*. If your trans* activism ends at the point where you have to ask questions and learn a new pronoun set, then we can't rely on you.

That sounds harsh at first, but being ally means first and foremost reflecting on your own behavior patterns and changing them. My goal today is that the cis people listening here today will go home afterwards and think about how they practically interact with the trans* people around them and what they might still be able to learn.

If a person tells you their pronouns and you don't know how to use them, ask. I'd rather answer

100 questions about how I'd like to be addressed than be constantly misgendered. I'd rather have an informative question-and-answer conversation than watch people misgender me over and over again until I can no longer avoid calling them out on it and then engaging in discourse. In other words: I don't want to have to complain, I don't want to have to beg, I want to be taken seriously and preferably right from the start.

I also don't want to keep hearing how difficult my identity is for the cis people around me. I'm slowly realizing that all of this is leaving its mark. That I often no longer have the courage or the strength to correct those around me. Even if I notice every pronoun and every gendered form of address and even if I feel bad about how a person addresses me or talks about me. I'm also starting to realize that I feel guilty when people use the right pronouns because I always instinctively think that I'm causing them a lot of trouble.

Dear cis people: No matter how difficult it is for you to learn and use our pronouns - I guarantee

you, everyday life is more difficult for us as trans* people. Take this one little burden off our shoulders and respect our pronouns without blaming us or complaining. Don't always make it so easy for yourselves. Listen to the experiences of the trans* around you. Introduce yourself with your pronouns. Ask the other person about their pronouns - not only if the person presents themselves as androgynous, but always. If you are talking about a person whose pronouns you do not know, use neutral formulations and either no pronouns or neutral neopronouns. If you are writing about non-binary people, such as Maja, then pay attention to which pronouns you use. I've seen a lot of well-intentioned texts and a lot of misgendering.

Also: find out about neopronouns and learn how to use them, read a few example sentences on the internet. Don't always expect all the educational work from those affected but inform yourself. Watch documentaries and reports, go to queer movie nights, read a book. If you are unsure how to use the pronouns of the person you are talking to, ask

and learn something instead of opting for the easiest solution for you. Take your genderqueer fellow human beings seriously, listen, look, talk to us, think with us. Fight fights for us sometimes, lead the anti-queer and anti-trans* debates for us. Being ally is more than just saying that you think being trans* is okay. Being ally has to be practical.

Dear people from the TIAN* network: Thank you so much for your work. Thank you for making sure that our genderqueer voices are heard and for giving us the chance to get to know each other and network. You have the full support of Queer Pride Dresden - if you need us, you can always get in touch.

And to all genderqueer people: You are not alone. Even if it sometimes feels like it, there are always many of us and we stick together. None of us ever really fights alone. You are not a burden and not too complicated for your fellow human beings. You are enough, just as you are. Your existence is valuable and right and it's nice that you exist! •

